

Landeshauptstadt Dresden
Stadtplanungsamt

im Auftrag erstellt durch:
STESAD 



Dresden.
Dresden.

Gebietsbezogenes Integriertes Handlungskonzept (GIHK) **Dresden-Nord**

Richtlinie Nachhaltige soziale Stadtentwicklung ESF 2014-2020

Gefördert durch den Europäischen Sozialfonds



Europäische Union

Europa fördert Sachsen.
ESF 
Europäischer Sozialfonds

Auftraggeber:

Landeshauptstadt Dresden

Stadtplanungsamt

Telefon (0351) 488 32 32

Telefax (0351) 488 38 13

E-Mail stadtplanungsamt@dresden.de

Postfach 12 00 20

01001 Dresden

www.dresden.de

Verfasser:

STESAD GmbH

Treuhänderischer Sanierungsträger und

Treuhänderischer Entwicklungsträger

der Landeshauptstadt Dresden

Königsbrücker Straße 17

01099 Dresden

Bearbeitungsstand: 30. Juni 2016

Inhalt

Einleitung	5
Anlass und Ziele	5
Beteiligung der Akteure/Arbeitsweise	5
Gebietsanalyse	6
Gebietssituation	6
Geografische Lage	6
Städtebauliche Situation	7
Bevölkerungsstruktur	8
Sozialstruktur	9
Bildungs- und Kultureinrichtungen	11
Lokale Ökonomie	12
Integrierter Handlungsansatz	13
Querschnittsaufgaben	13
ESF-Förderung im Kontext der städtischen Entwicklung	14
Weitere relevante Fachkonzepte	14
Fazit der Gebietsuntersuchung	16
Defizite in den einzelnen ESF-Handlungsfeldern	16
Handlungskonzept/ Umsetzungsstrategie	17
Vorhabenbereich Informelle Kinder- und Jugendbildung	17
Vorhabenbereich Bürgerbildung und lebenslanges Lernen	18
Vorhabenbereich Soziale Eingliederung und Integration in Beschäftigung	19
Vorhabenbereich Wirtschaft im Quartier	20
Vorhabenbereich Begleitende Maßnahmen	20
Verknüpfung mit investiven Stadtentwicklungsmaßn.	21
Konzept der Zielgruppenansprache	22
Verstetigung	22
Kostenaufstellung/Antragsverfahren	23
Kosten- und Finanzierungsplan	23
Projekt- und Maßnahmeblätter	23
Bewilligungsverfahren	23
Anlagen	
Kosten- und Finanzierungsübersicht	
Plan Fördergebiet	
Plan Überlagerung mit anderen Fördergebieten	
Projektblätter (Teil B)	

Einleitung

Anlass und Ziele

Die Europäische Union verfolgt mit dem Europäischen Sozialfonds (ESF) das Ziel der Förderung von Menschen in sozial benachteiligten Stadtgebieten durch soziale Eingliederung und Integration in Beschäftigung.

In der Förderperiode 2014 bis 2020 soll der ESF im Rahmen eines Förderprogramms für sozial benachteiligte Stadtgebiete dazu beitragen, Ziele der Europa-2020-Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum auch in Dresden umzusetzen, indem mehr und bessere Arbeitsplätze entstehen, weiterführende Qualifizierungen angeboten und insbesondere benachteiligte Personengruppen in den Arbeitsmarkt integriert werden.

Mithilfe des Europäischen Sozialfonds ESF sollen daher niedrigschwellige Vorhaben zur Förderung von Bildung, Beschäftigungsfähigkeit und sozialer Eingliederung in dem sozial benachteiligten Stadtgebiet Dresden Nord initiiert werden. Diese Ziele der nachhaltigen sozialen Stadtentwicklung wurden seitens des Fördermittelgebers in den folgenden Handlungsfeldern gebündelt:

- Frühkindliche und familienbezogene Angebote:
Informelle Kinder- und Jugendbildung
- Unterstützung von benachteiligten Erwachsenen bei der Bewältigung konkreter Problemlagen:
Bürgerbildung und lebenslanges Lernen
- Beratungs- und Betreuungsangebote zur sozialen Integration:
Soziale Eingliederung/Integration in Beschäftigung
- Unterstützung von lokal agierenden Unternehmen:
Wirtschaft im Quartier
- Koordinierende und aktivierende Vorhaben:
Begleitende Maßnahmen

Im vorliegenden GIHK (Gebietsbezogenes Integriertes Handlungskonzept) ergeben sich aus der Gebietsanalyse in diesen Handlungsfeldern Defizite, welchen durch entsprechende Maßnahmen entgegengewirkt werden soll. Im Ergebnis soll durch die geförderten Projekte auch indirekt die Verbesserung der persönlichen Unabhängigkeit, der finanziellen Absicherung und der Zugehörigkeit der benachteiligten Einwohnerinnen und Einwohner im Gebiet Dresden Nord zur gesamten Bewohnerschaft gestärkt werden. Insgesamt wird somit eine nachhaltige soziale Gebietsentwicklung angestrebt.

Beteiligung der Akteure/Arbeitsweise

Das vorliegende „Gebietsbezogene integrierte Handlungskonzept (GIHK)“ wurde in einem transparenten und kooperativen Verfahren erarbeitet. Im Zuge der Vorbereitung des GIHK Dresden-Nord hat die Landeshauptstadt Dresden zunächst im Jahr 2015 die Mitwirkungsbereitschaft von Verei-

nen und Trägern (insgesamt 20) im Gebiet abgefragt. Diese wurde ausnahmslos bestätigt. Die Vereine und Akteure beteiligten sich intensiv an der Erarbeitung des GIHK, insbesondere durch die inhaltsreichen Erläuterungen ihres sozialen Engagements in ihrem Tätigkeitsraum. Es kann erwartet werden, dass eine qualitätsvolle, kooperative und zuverlässige Zusammenarbeit über den Förderzeitraum erfolgt.

Die Anliegen der ESF-Förderung wurden den Akteuren vor Ort im Rahmen eines ersten Workshops im Oktober 2015 vorgestellt. Damit begann der Beteiligungsprozess zur Erarbeitung des Handlungskonzeptes. Unter anderem wurden auch die bestehenden Strukturen der Fach AG nach § 78 SGB VIII „Stadtteilrunde Pieschen“ mit zahlreichen jugendhilflichen Trägern, Institutionen und anderen Vereinen einbezogen.

Für eine umfassende Betrachtung der bestehenden Defizite und auch für den späteren Entscheidungsprozess wurden Arbeitsgruppen eingerichtet. Diese beziehen sich thematisch auf die vom Sächsischen Staatsministerium des Inneren (SMI) vorgegebenen Vorhabenbereiche:

- Arbeitsgruppe 1:
Frühkindliche und familienbezogene Angebote
- Arbeitsgruppe 2:
Bürgerbildung und lebenslanges Lernen
- Arbeitsgruppe 3:
Soziale Eingliederung und Integration in Beschäftigung
- Arbeitsgruppe 4:
Wirtschaft im Quartier

Die Arbeitsgruppen setzen sich aus Vertretern der jeweils zuständigen Fachämter der Landeshauptstadt Dresden zusammen, soweit relevant war auch das Jobcenter der ARGE vertreten. Um Interessenkonflikte zu vermeiden, wurden keine Träger oder andere lokale Akteure in die Arbeitsgruppen eingebunden.

Im Dezember 2015 informierte die Landeshauptstadt Dresden auf der Internetseite www.dresden.de, in der Presse und im Dresdner Amtsblatt über die Erarbeitung des GIHK. Zudem wurden die Träger und Vereine direkt aufgerufen, sich mit konkreten Projektideen an der sozialen Gebietsentwicklung zu beteiligen.

Die Arbeitsgruppen verständigten sich im Frühjahr 2016 zu den eingereichten Projektvorschlägen und stimmten sich über deren Aufnahme ins GIHK ab. Da die Thematik der Integration von Asylbewerberinnen und -bewerbern bzw. Migrantinnen und Migranten eine wesentliche Rolle in der zukünftigen gesellschaftlichen Entwicklung spielen wird, wurde dieser Thematik mit Einbeziehung des „Regionalkoordinatoren Asyl“ eine große Beachtung geschenkt.

Gebietsanalyse

Gebietssituation

Für die aktuelle Förderperiode 2014 bis 2020 wird mit dem vorliegenden Handlungskonzept das Gebiet „Dresden-Nord“ eingereicht.

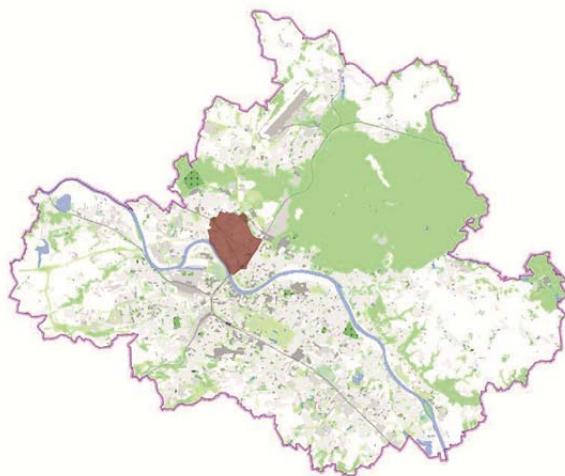


Abbildung 1: Lage in Gesamtstadt

Die Gebietskulisse von „Dresden-Nord“ umfasst die gesamten Gründerzeitbereiche, welche sich nördlich der Elbe und westlich der Bahnstrecke nach Dresden-Klotzsche befinden.

Das Gebiet „Dresden-Nord“ beinhaltet Stadtquartiere, welche bis 1990 stark vernachlässigt wurden und in den vergangen Jahren bzw. vergangenen zwei Jahrzehnten in den Fokus der Stadtentwicklung gerückt sind. Auf Grund der verhältnismäßig geringen Mieten haben sich insbesondere Einkommensschwache und sozial Benachteiligte in diesen Stadtteilen niedergelassen. Vorwiegend handelt es sich dabei um Familien mit mehreren Kindern sowie jüngere Bevölkerungsgruppen z. B. Studenten.

In Folge dieser Entwicklung weisen die Sozialdaten im Gebiet erhöhte Defizitwerte auf. In einzelnen Quartieren des Gebietes erreicht der Anteil an SGB II-Empfängerinnen und – Empfängern sogar Werte, die zum Teil doppelt so hoch sind, wie der gesamtstädtische Durchschnitt.

Die Aufnahme des Gebietes „Dresden-Nord“ in die ESF-Förderung für die anstehende Förderperiode 2014 bis 2020, ermöglicht wichtige weitere städtebauliche Entwicklungsimpulse in dem Stadtgebiet.

Geografische Lage

Das Programmgebiet „Dresden-Nord“ erstreckt sich nördlich der Elbe und reicht nahezu bis an die Ausläufer der Dresdner Heide (siehe Abbildung). Es wird im Osten begrenzt durch die Bahntrasse in Richtung Dresden-Klotzsche, im Südwesten zunächst durch die Leipziger Straße und im weiteren Verlauf durch die Elbe. Im Nordwesten stellen die Kleingartenanlagen am Sachsenbad den Abschluss dar. Im Nordosten bilden der St. Pauli Friedhof (innerhalb) und der Hechtpark (außerhalb) den Abschluss.

Das Gebiet hat eine Größe von etwa 523 Hektar und verfügt über rund 30.670 Einwohnerinnen und Einwohner (Stand 2014). Es überschneidet sich mit den Ortsamtsbereichen Pieschen und Neustadt und umfasst Flächen aus den Stadtteilen Leipziger Vorstadt, Pieschen-Süd und Pieschen-Nord sowie der Neustadt und der Albertstadt (siehe Abbildung 2). Für ein besseres Verständnis werden im weiteren Verlauf die Bezeichnungen Pieschen-Süd, Pieschen-Nord, Leipziger Vorstadt und Hechtviertel verwendet. Die Leipziger Vorstadt umfasst dabei den südlichen Abschnitt des Stadtteils bis zum Bogen der Bahntrasse in Richtung Westen und die Fläche des Stadtteils Neustadt. Nördlich davon befindet sich das Hechtviertel.

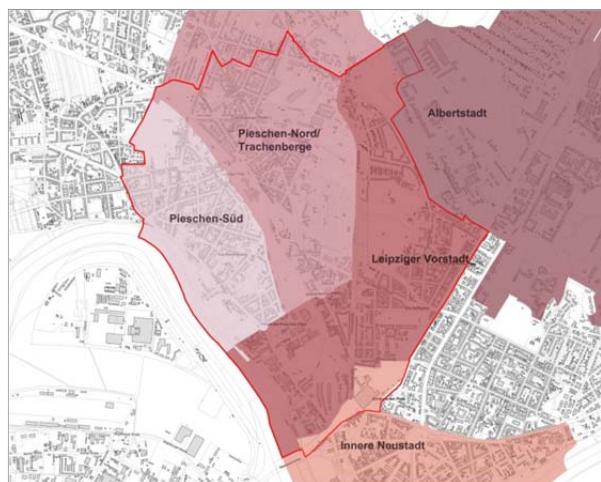


Abbildung 2: Stadtteile im Programmgebiet

Innerhalb des Programmgebietes bestanden bzw. bestehen weitere Fördergebiete. Zum einen sind das die Sanierungsgebiete Pieschen und Hechtviertel und zum anderen die EFRE-Gebiete Leipziger Vorstadt/Pieschen (Förderperiode 2000-2006) sowie Nördliche Vorstadt Dresden (Förderperiode 2007-2013). Darüber hinaus wurde für die Förderperiode 2014-2020 das EFRE-Gebiet Dresden-Nordwest beantragt und bewilligt.

Städtebauliche Situation

Die **Ursprünge des Gebietes „Dresden-Nord“** liegen in den Dörfern Neudorf und Pieschen. Diese wuchsen vor etwa 120 Jahren im Zuge der Industriellen Revolution zusammen. Neben zahlreichen Fabriken entstanden große Gärtnereien, Verkehrsinfrastrukturen und Arbeiterviertel. Die ursprünglichen Dorfstrukturen verschwanden bis auf den Dorfkern Pieschen nahezu vollständig. Die neuen Gründerzeitviertelcharakterisierten sich durch Blockrandbebauungen mit bis zu fünf Stockwerken. Obwohl das Gebiet von den Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges weitestgehend verschont blieb, wurden viele Gebäude aufgrund fehlender Instandhaltungsmaßnahmen bis 1990 baufällig und zum Teil ruinös. Durch die Einrichtung der Sanierungsgebiete in Pieschen und im Hechtviertel sowie durch Anstrengungen privater Initiativen wurde ein Großteil der Gebäude wieder aufgewertet. Die EFRE-Fördermittel aus den Förderperioden 2001-2006 und 2007 bis 2013 unterstützen das Programmgebiet sowie seine Umgebung ergänzend mit Wohnumfeldmaßnahmen. In Folge der geringen Kriegsschäden und der Sanierungserfolge ab den 1990er Jahren befindet sich im Programmgebiet ein großer Anteil an **denkmalgeschützten Gebäuden**.

Aufgrund seiner historischen Entwicklung weist das Gebiet sehr unterschiedliche **Nutzungsbereiche** auf. Es dominiert die Wohnnutzung, welche sich insbesondere in Pieschen, im Umfeld des Trachenberger Platzes und im Hechtviertel konzentriert. Oftmals handelt es sich dabei um eine Mischnutzung, indem die Wohngebäude Gewerberäume in der Erdgeschosszone haben. Weiterhin gliedern sich zwischen die Wohngebäude verschiedene Bildungs- und Gemeinbedarfs-einrichtungen ein.

Größere Gewerbeagglomerationen liegen rund um den Standort der alten Mälzerei im Nordwesten des Programmgebietes sowie auf der Oschatzer Straße und entlang der Leipziger Straße sowie am Elbcenter im Süden.

Während es sich bei den unbebauten Flächen im Süden des Programmgebietes vor allem um Brachflächen handelt, sind es im Norden vorwiegend Kleingartenanlagen und Gärtnereien. Der Anteil von weiteren **Grünflächen**, welche qualitativ hochwertig sind und von der Bevölkerung in ihrer Freizeit genutzt werden können, ist gering und zumeist sehr kleinteilig. Als wesentlich nutzbare Grünflächen fungieren der Elbraum sowie der Hechtpark und der Bischofsplatz sowie der Platz an der Schanzenstraße.

Im Gebiet besteht ein **Wohnungsleerstand** von 6,6 Prozent. Bei den Gewerbeflächen fiel im Rahmen von Ortsbegehungen ein erhöhter Anteil an Leerstand bzw. fehlenden Nutzungen auf. Der hohe Anteil an Brachflächen beeinträchtigt das Erscheinungsbild des Gebietes zum Teil erheblich.

Das Programmgebiet wird durch **große Verkehrsinfrastrukturen** geprägt. Im Süden befindet sich die Staatstraße (S) 82 zunächst an der Grenze und anschließend im Programmgebiet. Ausgehend von der südöstlichen Begrenzung verlaufen weiterhin quer nach Norden die Bundesstraße (B) 170 und die Großenhainer Straße, welche ebenfalls ein großes Verkehrsvolumen aufweist. Darüber hinaus wird das Gebiet Dresden-Nord durch die hochgelegten Bahntrassen charakterisiert. Sie begrenzen es im Osten und durchschneiden es zentral von Ost nach West, sodass es in einen Nord-, Mittel und Südbereich geteilt wird. Die großen Infrastrukturen sowie die Nähe zum Neustädter Bahnhof, als zentralen Umsteigepunkt für den Nah- und Fernverkehr zeigen, dass das Gebiet sehr gut erschlossen ist. Jedoch entstehen durch die

großen Verkehrsstraßen starke Lärm- und Luftemissionen. Der Stadtkörper ist zerschnitten und stellt somit für die Durchquerung des Stadtraumes eine Einschränkung dar.

Die Erschließung des Programmgebietes mit dem **ÖPNV** ist aufgrund bestehender S-Bahn-, Straßenbahn- und Buslinien sowie dem Bahnhof Neustadt (Südosten) und dem Elbcenter (Westen) als Knotenpunkte des Nah- und Fernverkehrs sehr gut. Es besteht eine gute, nahezu flächendeckende Haltestellensituation, wovon jedoch noch nicht alle Haltestellen barrierefrei ausgebaut sind. Ebenso verhält es sich mit den Stationen der Deutschen Bahn. Der Bahnhof Neustadt und der Haltepunkt Pieschen werden gegenwärtig barrierefrei ausgebaut. Am Bischofsplatz (Eingangsbereich Hechtstraße) ist ein neuer S-Bahnhaltewpunkt errichtet worden.

Die Bedingungen für den Radverkehr sind im Programmgebiet sehr unterschiedlich ausgeprägt. Durch Radwege und -streifen sind gute Ansätze vorhanden, insbesondere durch den überregionalen, asphaltierten Elbradweg. Defizite zeigen sich an der Großenhainer Straße und der Hansastraße.

Im Gebiet stehen Kindern und Jugendlichen mehrere **Spielplätze** zur Verfügung. Allerdings gibt es noch deutliche Defizite in den Quartieren zwischen der Großenhainer Straße und der Bahntrasse und an der nördlichen Oschatzer Straße. Für Jugendliche sind Bereiche von Pieschen-Süd unversorgt ausgestattet.

Die **Zufriedenheit mit der Wohnung und der Wohnumgebung** im Gebiet „Dresden-Nord“ ist mit 82 Prozent sehr hoch.

Rund 82 % in Nord sind mit ihrer Wohnung zufrieden bis sehr zufrieden. Allerdings ist das Sicherheitsgefühl hinsichtlich der Wohnumgebung für etwa ein Drittel noch nicht zufriedenstellend.

Kritisch gesehen werden die Mieten im Programmgebiet. Obwohl sie mit 5,63 Euro niedriger sind als in den anderen zentrumsnahen Stadtteilen, werden sie durch die Bewohner-schaft als zu hoch empfunden.

Von rund der Hälfte der Anwohnerinnen und Anwohner wird die Belästigungen durch Lärm und Luftschadstoffe beklagt. Es ist davon auszugehen, dass diese auf die großen Verkehrsstrassen und die teilweise schlechten Straßenoberflächen im Gebiet zurückzuführen sind.

Kurzcharakteristik:

- vorwiegende Wohnstrukturen aus der Gründerzeit mit teilweise Gewerbe im Erdgeschoss
- dominierende Gewerbe/Brachflächen in Teilgebieten
- große kleingärtnerische Freiflächen
- sehr guter verkehrliche Erschließung
- hohe Wohnzufriedenheit der Bevölkerung

Bevölkerungsstruktur

Während der Industriellen Revolution und der anschließenden Zeit der Hochindustrialisierung verzeichneten die Stadtteile Pieschen-Süd und -Nord, die Leipziger Vorstadt und das Hechtviertel einen massiven Bevölkerungsanstieg. In diesem Zusammenhang entstanden große Arbeiterwohnviertel. Nach dem zweiten Weltkrieg wies der Dresdner Norden vergleichsweise wenige Kriegsschäden auf. Jedoch wurde ein Großteil der Gebäude zwischen 1945 und 1990 aufgrund baulicher Vernachlässigung baufällig oder ruinös. Parallel dazu wurden nur vereinzelt neue Gebäude realisiert. Somit schrumpfte die örtliche Bevölkerung. Das Minimum an Bevölkerung wurde infolge der regen Sanierungstätigkeit in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre erreicht.

Im Zuge der Sanierungstätigkeit ab den 1990er Jahren kam es im Gebiet nach dem zum Teil sanierungsbedingtem zwischenzeitlichen Bevölkerungsverlust ab dem Jahr 2000 zu einer starken positiven **Bevölkerungsentwicklung**. Die sanierten und neu entstandenen Wohnungen waren und sind im gesamtstädtischen Vergleich tendenziell kostengünstiger.

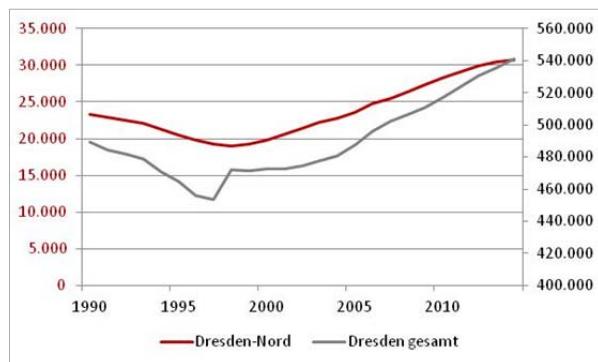


Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung im Gebiet und in der Gesamtstadt (Quelle: Komm. Statistik Dresden 31.12.2014)

Heute leben 30.670 Personen im Gebiet „Dresden-Nord“ (Stand 2014). Begünstigt wurde und wird der Zuzug durch die vergleichsweise günstigen Mieten, die Nähe bzw. sehr gute Anbindung zum Stadtzentrum und zur Äußeren Neustadt.

Darüber hinaus ist die positive Bevölkerungsentwicklung ein Ergebnis der bisherigen bzw. aktuellen Stadterneuerungsprozesse. Erst jetzt bzw. in den letzten Jahren wurden viele Brachflächen bebaut bzw. einer neuen Nutzung zugeführt. Im Bereich der ehemaligen Gewerbestandorte im Umfeld der Leipziger Straße ist dieser Prozess aber noch nicht umfänglich eingetreten.

Bei den Zugezogenen der vergangenen zwei Jahrzehnte handelt es sich vorwiegend um einkommensschwache Personen einschließlich junger Familien, Auszubildende und Studenten. Das hat dazu geführt, dass die **Altersstruktur** im Gebiet „Dresden-Nord“ deutlich jünger ist als in der Gesamtstadt. Über 17 Prozent sind unter 18 Jahre alt (Gesamtstadt 15,5 Prozent). Personen über 65 Jahre stellen nur einen Anteil von 8,1 Prozent an der Stadtteilbevölkerung, während es im gesamtstädtischen Durchschnitt 21,5 Prozent sind. Weiterhin bildet die Altersgruppe im erwerbsfähigen Alter mit 74,6 Prozent einen deutlich überdurchschnittlichen Anteil im Programmgebiet.

Von den rund 3.500 Haushalten, in denen Kinder und Jugendliche leben, sind über 28 Prozent **alleinerziehende** Sorgeberechtigte Personen. Der gesamtstädtische Durchschnitt liegt bei 23,7 Prozent. Für die Angebotsstruktur muss dieser Fakt

Berücksichtigung finden, um den alleinstehenden Müttern oder Vätern eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben zu gewährleisten.

Eine weitere zu berücksichtigende Gruppe im Gebiet bilden die Menschen mit Migrationshintergrund. Zum Datenstand 31.12.2014 lebten sechs Prozent Ausländerinnen und Ausländer im Gebiet. Menschen mit Migrationshintergrund bilden einen Anteil von 10 Prozent. Damit liegen sie knapp über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 5,1 Prozent an Ausländerinnen und Ausländern sowie 8,7 Prozent an Personen mit Migrationshintergrund. Bei diesen Werten sind die Bewohner der kürzlich eröffneten Übergangswohnheime sowie der dezentral untergebrachten Asylbewerber in Wohnungen noch nicht berücksichtigt werden. Zum Stichtag 31.12.2014 war die Anzahl der Asylsuchenden auf die beiden Übergangswohnheime für Asylsuchende im Hechtviertel beschränkt und spielte im Stadtteil Leben keine oder nur eine geringfügige Rolle. Aufgrund der globalen Entwicklungen stieg diese Gruppe seit 2015 an. Mit Stand März 2016 lebten etwa 320 geflüchtete Menschen in Übergangswohnheimen (191 Personen) der Stadt und dezentralen Wohnungsangeboten (126 Personen). Die Situation bezüglich der Geflüchteten im Gebiet ist für die Zukunft schwer einzuschätzen. Es wird davon ausgegangen, dass die Zahlen von Asylbewerberinnen und –bewerbern in Dresden sowie im Gebiet „Dresden-Nord“ ansteigen wird. Die zukünftige Erstaufnahmeeinrichtung (EAE) des Freistaates Sachsen am Hammerweg wird Ende 2016 fertig gestellt und bietet Platz für etwa 700 Asylsuchende. Allerdings sind die Bewohner nur bedingt (nur für offene Projekte) als Zielgruppe im Rahmen der ESF-Förderung anzusehen.

Abgeleitet aus der Bevölkerungsstruktur sind im Gebiet vorwiegend Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien zu berücksichtigen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auch auf der Gruppe der Alleinerziehenden.

Weiterhin bedarf es niedrigschwelliger Projekte für die Asylbewerberinnen und –bewerber im Gebiet, damit diese am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können und besser integriert werden. In diesem Zuge muss bedacht werden, dass auch Frauen zur Teilnahme an Angeboten animiert werden sollten. Demnach sind auch spezifische Kurse für Männer und Frauen zu offerieren.

Die **Verteilung von Männern und Frauen** im Gebiet „Dresden-Nord“ ist marginal durch einen geringfügigen Männerüberschuss von 51,8 Prozent gekennzeichnet. Kurse und Angebote bieten sich an, welche sowohl für Männer als auch Frauen angeboten werden. Dies wird bisher z. B. durch Kunstkurse für Frauen in der Kreativen Werkstatt möglich sowie einem „Elterntreff“ für Väter und ihre Kinder.

Kurzcharakteristik:

- Das Programmgebiet hat eine sehr junge Bevölkerung
- hohe Anzahl Alleinerziehende
- im Gebiet lebt ein hoher Anteil an Familien
- der statistisch (2014) vergleichsweise geringe Anteil an Migrantinnen und Migranten in Dresden-Nord ist durch die geflüchteten Menschen mittlerweile höher

Sozialstruktur

Die Einkommenssituation vieler Bewohnerinnen und Bewohner im Gebiet ist problematisch. Etwa 15 Prozent sind **SGB II-Empfängerinnen und -Empfänger**. Damit liegt das Gebiet „Dresden-Nord“ über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 11,2 Prozent. Deutlich prekärer gestaltet sich die Situation bei Kindern unter 15 Jahre. Von ihnen erhalten mit 24,4 Prozent fast ein Viertel Leistungen nach SGB II (Landeshauptstadt Dresden 17,2 Prozent).

Ebenfalls als problematisch erweisen sich die **Arbeitslosenzahlen** im Programmgebiet. Im Jahr 2014 waren 8,1 Prozent der 18- bis 64-Jährigen als arbeitslos verzeichnet, wovon 33,2 Prozent als langzeitarbeitslos galten. In der Landeshauptstadt waren hingegen nur 6,5 Prozent arbeitslos, mit einem Anteil von 37,2 Langzeitarbeitslosen.

Sozialstruktur (Datenstand 31.12.2014)		
	Nord	Landeshauptstadt Dresden
Einwohner	30.667	541.304
SGB II Quote	15,3 %	11,2 %
SGB II Quote (Kinder)	24,4 %	17,2 %
Arbeitslosenquote	8,1 %	6,5 %
Anteil Ausländer	6,0 %	5,1 %
Anteil Menschen mit Migrationshintergrund	10,0 %	8,7 %

Die eben dargelegten Zahlen erweisen sich als deutlich problematischer, wenn ihre Verteilung im Gebiet betrachtet wird. Wie anhand der folgenden Grafiken deutlich wird, weist der überwiegende Anteil des Gebietes „Dresden-Nord“ SGB II-Werte ab 14 Prozent, SGB II-Werte für Kinder ab 25 Prozent und Arbeitslosenzahlen von mindestens 8 Prozent auf. Das in diesen Thematiken sozial eher stabile Hechtviertel sieht sich insbesondere mit der Integration von Wohnunglosen und Menschen mit Migrationshintergrund konfrontiert.

Besonders stark betroffen von sozial Benachteiligten ist die südliche Leipziger Vorstadt (allerdings mit nur wenigen Einwohnern in absoluten Zahlen) sowie Teile von Nord- und Süd-Pieschen. Einer weiteren Segregation im Gebiet ist zwingend entgegenzuwirken.

Für die Behebung dieser sozialen Missstände bedarf es mehrerer Ansätze. Zum einen sind Angebote zur Weiterbildung und Integration in den Arbeitsmarkt anzubieten, sodass die Leistungsempfängerinnen und -empfänger staatlicher Hilfen die Möglichkeit haben wieder Beschäftigung zu erhalten. Zum anderen sind für Kinder und Jugendliche in besonderen Lebenslagen Maßnahmen zu entwickeln, um sie zu einem gelingenden Schulabschluss und somit ihnen einen guten Einstieg in die Arbeitswelt zu ermöglichen. Da es zum Teil sehr schwer ist, die sozial Benachteiligten, insbesondere Langzeitarbeitslose auf bestehende oder neue Angebote aufmerksam zu machen, ist eine gute Zielgruppenansprache notwendig.

In Folge des erhöhten Anteils an staatlichen Leistungsempfängerinnen und -empfängern und dem großen jungen Bevölkerungsanteil ist das durchschnittliche monatliche **Nettohaushaltseinkommen** im Gebiet geringer als der gesamtstädtische Durchschnitt. Es liegt bei etwa 1.734 Euro, während es in der Gesamtstadt etwa 1.888 Euro beträgt.

Bildung und Qualifikation	Nord	Landeshauptstadt Dresden
höchster allgemeinbildender Schulabschluss		
Hochschulreife/Abitur	50,5 %	43 %
Fachhochschulreife	13,5 %	10,5 %
Realschulabschluss	28 %	31,5 %
Hauptschulabschluss	6,5 %	13,5 %
Kein Schulabschluss	1 %	1 %
höchster beruflicher Abschluss		
Hochschul-/Universitätsabschluss	27,5 %	27 %
Fachhochschul-/Ingenieursabschluss	18 %	15,5 %
Meister/Techniker o.ä.	8,5 %	11 %
Facharbeiter o.ä.	36 %	38,5 %
Teilabschluss (Anlernzeit mit Abschlusszeugnis)	1,5 %	1,5 %
(noch) ohne Berufsausbildung	9 %	6,5 %

In Bezug auf die **schulische Qualifikation** verzeichnet das Gebiet gute Werte, die überwiegend über dem gesamtstädtischen Durchschnitt liegen. Diese positive Verteilung der Bildungszahlen lässt sich jedoch nicht auf das gesamte Gebiet übertragen. So weist gemäß dem 2. Dresden Bildungsbericht insbesondere der Stadtteil Pieschen-Süd eine verminderte Ausstellung von Grundschulempfehlungen und einen überdurchschnittlichen Anteil an Kindern mit Rückstellungsempfehlung auf. Der Anteil an Kindern mit Schulempfehlung für sonderpädagogischen Förderbedarf ist fast doppelt so hoch wie der gesamtstädtische Durchschnitt (Pieschen-Süd: 6,9%; Dresden: 4,2%). Besonders auffallend sind zudem die geringen Gymnasialempfehlungen an der 8. und 26. Grundschule im Teilgebiet Pieschen-Süd. Während in der Gesamtstadt durchschnittlich 57 Prozent der Schülerschaft diese Empfehlung erhalten sind es an der 8. GS 36,6 % und an der 26. GS: 46,2%

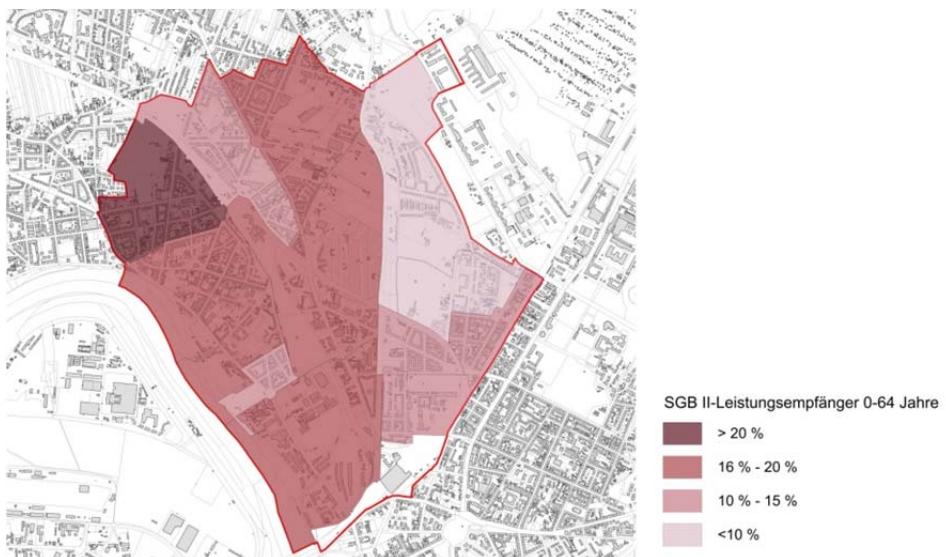


Abbildung 4: Verteilung SGB II-Empfängerinnen und -Empfänger

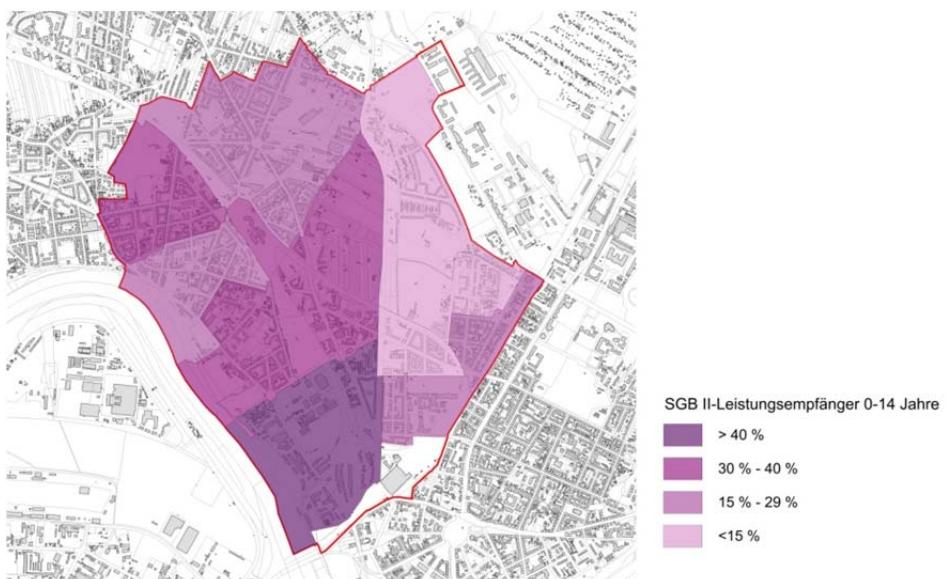


Abbildung 5: Verteilung der Kinder, welche Leistungen nach SGB II erhalten

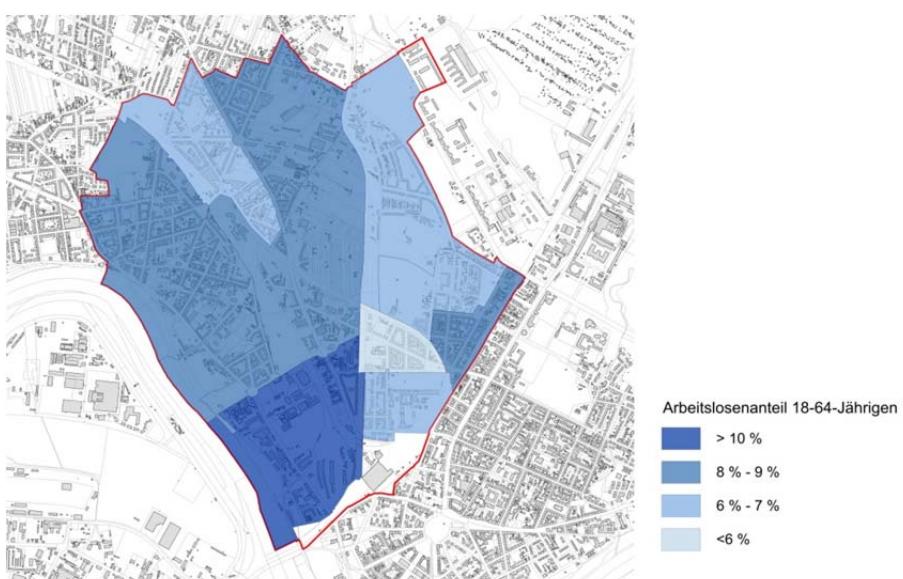


Abbildung 6: Verteilung Arbeitslose

Bildungs- und Kultureinrichtungen

Im Gebiet bestehen verschiedene Einrichtungen für die Betreuung und Bildung:

- 18 Kindertageseinrichtungen
- vier Kindertageseinrichtungen an Grundschulen

Für die schulische Ausbildung befinden sich im Gebiet die folgenden Bildungseinrichtungen:

- drei Grundschulen
- eine Oberschule
- ein Gymnasium
- ein Berufsschulzentrum
- ein Förderschulzentrum

Gemäß den aktuellen Prognosen wird in den kommenden Jahren mit einer steigenden Anzahl an Kindern und Jugendlichen im Gebiet gerechnet. Aus diesem Grund wird gegenwärtig das Angebot an Bildungseinrichtungen im Gebiet ausgebaut. Dazu zählen die Errichtung zweier Grundschulen an der Leisniger Straße (2018/19) und der Friedensstraße (2021/22) sowie eines kombinierten Schulstandortes mit Gymnasium und Oberschule an der Gehestraße (2018/19). Die Errichtung dieser Bildungseinrichtungen sowie der Erweiterung der 30. Grundschule von 2 auf 4 Züge deckt zukünftig den Bedarf an Schulen im Gebiet. Darüber hinaus sind Maßnahmen zur Erhaltung der baulichen Substanz und Ausbau der Barrierefreiheit in bestehende Einrichtungen notwendig.



Abbildung 7: Kinder- und Jugendeinrichtungen im Gebiet

Für die **Erwachsenenbildung** befinden sich in „Dresden-Nord“ verschiedene Anbieter. Diese reichen von den Bildungsangeboten der Kammern bis zu Angeboten privater, gewerkschaftlicher und kirchlicher Träger. In diesem Kontext besteht vor allem das Problem, dass es an Übersichtlichkeit mangelt. Die Ausstattung mit **Einrichtungen für die Bereiche Kultur, Bildung und Soziales** im Programmgebiet ist vielfältig.

Folgende Einrichtungen mit kulturellem Schwerpunkt befinden sich im Gebiet:

- Straßenbahnmuseum Dresden
- Stadtteilbibliothek Pieschen,
- Puppenwerkstatt,

- Künstlerverein Kunstraum und Ateliers Geh8 e. V.,
- Kreative Werkstatt im Galvanohof
- St. Pauli Salon
- Veranstaltungsort Alter Schlachthof Dresden
- AUGUST das Starke Theater Dresden
- TheaterRuine St. Pauli
- MusikForum Dresden



Abbildung 8: Kulturelle Einrichtungen im Gebiet

Im Bereich der **sozialen Angebote** sind folgende Kinder- und Jugendeinrichtungen sowie Beratungsstellen im Gebiet:

- BiP - Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche/ Familien
- Malteser-Jugend/ Jugendverbandsarbeit
- Aktivspielplatz "Eselnest"
- Spieltonne im Hechtviertel
- Jugendfreizeit/ Jugendsport
- Jugendfreizeitzentrum „Roter Baum“
- stoffi_PIESCHEN Kinder- und Jugendzentrum
- Kinder- und Jugendhaus im Stadtteilhaus Emmers
- Alternatives Zentrum "Conni"
- "Lebensmittelpunkt" Pieschen
- Familienzentrum "Altpieschen" der AWO
- Allgemeiner Sozialer Dienst Pieschen
- AWO Jobladen im Stadtteilhaus Emmers
- Mobile Arbeit mit Kindern/Familien
- EIBI-Suppenküche
- Mädchentreff Lucy
- Kindertreff Lebensmittelpunkt Pieschen - Leisniger Platz

Neben den genannten Angeboten wirkt im Gebiet die Mobile Jugendarbeit Dresden Pieschen. Die jugendhilflichen Angebote sind im Bestand der Dresdner Jugendhilfeplanung verankert.

An der 26. Grundschule und dem Förderschulzentrum „Makarenko“ sind Angebote der Schulsozialarbeit installiert.

Soziale Angebote mit dem Schwerpunkt Asyl befinden sich mit dem CulturePoint in der Rudolfstraße 13b. Hier wird eine **Beratungsstelle für Migranten** vorgehalten.

Kurzcharakteristik:

- überdurchschnittlich hoher Anteil an SGB II-Leistungsempfängerinnen und -empfängern
- räumlich sehr unterschiedliche Verteilung der sozial Bedürftigen
- zum Teil hohe Bildungsqualifikation, welche jedoch nicht gleichermaßen über das gesamte Gebiet verteilt sind
- Segregationsansätze bzgl. der Konzentration Einkommensschwacher Personen für die Teilgebiete Pieschen-Süd sowie Leipziger Vorstadt und bei der Konzentration von Menschen mit Migrationshintergrund für das Teilgebiet Hechtviertel
- umfangreiches Angebot an Angeboten für Kinder, Jugendliche und Familien

Bildung und Qualifikation	Nord	Landeshauptstadt Dresden
Stellung im Erwerbsleben		
Erwerbstätig in Vollzeit	50 %	41 %
Erwerbstätig in Teilzeit	13,5 %	10 %
Geringfügige Beschäftigung	4 %	3 %

Die berufliche Qualifikation im Gebiet „Dresden-Nord“ ist sehr gut und liegt über dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Allerdings wird die persönliche wirtschaftliche Lage gemäß der KBU 2014 nur von rund 52 Prozent als gut bis sehr gut eingeschätzt. 14,8 Prozent geben hingegen an, dass ihre wirtschaftliche Lage schlecht bis sehr schlecht sei. Zukünftig wird von über der Hälfte der Befragten keine Änderung erwartet und 30 Prozent erwarten eine Verbesserung, während 13 Prozent von einer Verschlechterung ausgehen.

Lokale Ökonomie

Die gewerblichen Strukturen im Gebiet „Dresden-Nord“ sind sehr heterogen. Ursprünglich im 19. Jahrhundert als Industriegebiet entstanden, mit großen Gärtnereibetrieben im Norden, zeigt sich heute im Gebiet vor allem eine kleinteilige Gewerbestruktur mit der Konzentration auf Handel und Dienstleistung. Die zum Teil bis heute bestehenden Industriegebäude werden mittlerweile für Dienstleistungen genutzt oder liegen brach. Lediglich der Standort des Arzneimittelwerkes Dresden an der Leipziger Straße ist noch erhalten.

Als Stadtteilzentrum im Gebiet „Dresden-Nord“ fungieren die Oschatzer Straße und deren angrenzenden Straßen. Der vorhandene Leerstand an Geschäften und die Struktur der vorhandenen Gewerbetreibenden zeigt jedoch deutliche Schwächen des Standortes auf.

Weitere Gewerbeagglomerationen befinden sich in der ehemaligen Mälzerei an der Heidestraße, dem Elbcenter, am Bischofsplatz, an der Leipziger Straße, der Trachenberger Straße und an der Großenhainer Straße.

Einen vermehrt starken Zuwachs verzeichnet das Gebiet bei der Kreativwirtschaft. Im ehemaligen Gebäude des Rüstungsunternehmens Goehle an der Riesaer Straße entsteht gegenwärtig ein Zentrum für Künstler, das sogenannte Centralwerk. Des Weiteren befindet sich auf der Gehestraße der Künstlerverein „Geh8“ und auf dem ehemaligen DREWAG-Gelände an der Lößnitzstraße konzentrieren sich verschiedene Vertreter der Kreativwirtschaft. Im Bereich der Leipziger Vorstadt haben Unternehmen aus dem Bereich der Kreativwirtschaft und des Veranstaltungsmanagements wesentliche wirtschaftliche Impulse gesetzt.

Insgesamt wird im Gebiet ein erhöhter Leerstand an gewerblichen Ladenlokale verzeichnet.

Zur besseren Integration von Jugendlichen in den Arbeitsmarkt wurde im Jahr 2014 die erste und im März 2016 die zweite Praktikums- und Lehrstellenbörsen im Ortsamtsbereich durchgeführt.

Kurzcharakteristik:

- kleinteilige teilweise leerstehende Gewerbeeinheiten, welche sich vorwiegend als Ladenzone im Erdgeschoss befinden
- Vielfältige und in Teilen überregionale Angebote im Bereich des Unterhaltungs- und Veranstaltungsgewerbes
- das Elbcenter und die Leipziger Straße, das Umfeld der alten Mälzerei und die Oschatzer Straße mit Umgebung bilden die zentralen Einzelhandelsstandorte im Gebiet
- hoher Leerstand bzw. Fluktuation bzgl. des Gewerbes im Gebiet

Integrierter Handlungsansatz

Das vorliegende Konzept und schließlich die Umsetzung dessen folgen einem integrierten Handlungsansatz. Das heißt, dass alle relevanten Akteure und Ämter in den Planungs- und Umsetzungsprozess mit eingebunden wurden bzw. werden. Hierdurch soll nicht nur eine Interessenwahrung gewährleistet, sondern auch eine Aktivierung zur Mitgestaltung des Stadtentwicklungsprozesses erwirkt werden. Dabei konnten die Akteure und Ämter nicht nur den Prozess der Konzeptentwicklung aktiv begleiten, sondern engagieren sich auch intensiv in der Umsetzung, z. T. auch mit eigenen Ressourcen.

Querschnittsaufgaben

Konzept zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in der Landeshauptstadt Dresden (Integrationskonzept 2015-2020), Stand 05/2015

Ziel: gleichberechtigte Teilhabe von Migrantinnen und Migranten an allen Lebensbereichen

- Erhalt bzw. Aufbau eines bedarfsgerechten Sprachangebotes
- niedrigschwelliger Zugang zu Praktikums- und Lehrstellenbörsen, Existenzgründerberatung, Arbeitsagentur und Jobcenter
- Netzwerke von im Stadtteil ansässigen Strukturen mit Migrantinnen und Migranten bilden
- interkulturelle Orientierung kommunaler Kindertageseinrichtungen
- Ausbau Soziale Arbeit an Schulen sowie Sicherung der Finanzierung von Dolmetschern bei der Schulanmeldung und Bildungspatenschaften
- Ausbau bedarfsgerechter Angebote für Eltern mit Migrationshintergrund in Leistungsbereichen „Kinder-, Jugend- und Familienarbeit und andere Aufgaben/Jugendgerichtshilfe“, „Hilfe zur Erziehung, Eingliederungshilfe und angrenzende Aufgaben“
- stärkere Vernetzung von Stadtverwaltung und Netzwerken von Migranten, Stärkung des Bekanntheitsgrades des Ausländerbeirates, Einbeziehung von Migrantinnen und Migranten in kommunale Gremien und freiwillige Tätigkeiten; Ausbau des mehrsprachigen städtischen Internetauftritts
- Bereitstellung mehrsprachiger Informationsmaterialien
- Niedrigschwelliger Zugang zu Kontakt- und Informationsstellen für Selbsthilfegruppen, Verbesserung der medizinischen Versorgung von Asylsuchenden sowie der Hygiene in den Gemeinschaftsunterkünften
- Ausbau der Mehrsprachigkeit von Sportangeboten sowie Schaffung von Sportangeboten für diese Zielgruppe
- gezielte Förderung von Mehrsprachigkeit bei Vorschul- sowie Schulkindern

Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in der Landeshauptstadt Dresden, Stand 2013

Der Aktionsplan sieht für die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention Maßnahmen in folgenden Bereichen vor: Bildung; Mobilität und Barrierefreiheit; Wohnen; Arbeit und Beschäftigung; Kultur, Sport und Freizeit; Gesundheit und Pflege; Barrierefreie Kommunikation und Information; Teilhabe am politischen und öffentlichen Leben, Bewusstseinsbildung.

- Barrierefrei gestalteter öffentlicher Raum einschließlich der Ausstattung mit Stadtmöbeln und Medien
- Weiterer Ausbau von barrierefreien Wohnraum
- Sensibilisierung der Arbeitgeber/Unternehmer für die Potenziale behinderter Menschen
- Integrationsprojekte gründen und weitere sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze in vorhandenen Integrationseinrichtungen/-plätzen schaffen
- Freiwillige Selbstverpflichtung zur Übererfüllung der gesetzlichen Pflichtquote zur Beschäftigung von Menschen mit Behinderung
- Schaffung barrierefreier öffentlicher Einrichtungen
- Verbesserung der Versorgung von Kindern mit Behinderung, frühe Förderung und gleichberechtigte Teilhabe am Leben
- Realisierung von barrierefreier Kommunikation in allen Lebensbereichen sowie öffentlicher Veranstaltungen

Gleichstellung von Frauen und Männern, Beitritt zur Europäischen Charta: 09/2012

- Gleichstellung von Frauen/Männern ist ein Grundrecht
- Vielfältige Diskriminierungen und Benachteiligungen müssen bekämpft werden
- Die ausgewogene Mitwirkung von Frauen und Männern an Entscheidungsprozessen ist eine der Grundbedingungen einer demokratischen Gesellschaft
- Beseitigung von Geschlechterstereotypen ist von grundlegender Bedeutung für die Gleichstellung
- Die Einbeziehung der Geschlechterperspektive in alle Aktivitäten von Lokal- und Regionalregierungen ist für die Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern erforderlich
- Entsprechend dotierte Aktionspläne und Programme sind notwendige Instrumente zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern
- Die Umsetzung und Verankerung der Strategie Gender Mainstreaming innerhalb der Stadtverwaltung Dresden wurden in den vergangenen Jahren durch vielfältige Maßnahmen unterstützt. Dazu wird die Strategie in Fachkonzepten als Querschnittsaufgabe verankert und mit konkreten Vorhaben unterstellt

Lokales Handlungsprogramm für Toleranz, Demokratie, gegen Extremismus (LHP)

- Das LHP wird seit dem Jahr 2010 durch die Stadtverwaltung umgesetzt. Gemäß dem Leitziel des LHP „Demokratie, Solidarität und Toleranz sind bestimmende Werte für die Dresdnerinnen und Dresdner“ fördert die Landeshauptstadt Dresden mit diesem Programm Einwohnerinnen und Einwohner, Institutionen und Maßnahmen, die sich für die Bekämpfung von Demokratiefeindlichkeit und Extremismus engagieren.
- Die wesentlichen Schwerpunkte und Ziele des Programms sind der Abbau von Erscheinungsformen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit wie Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung, die Förderung von Inklusion sowie die Schaffung eines demokratischen Gemeinwesens.
- Das Programm wird derzeit fortgeschrieben und inhaltlich angepasst.

ESF-Förderung im Kontext der städtischen Entwicklung

Integriertes Stadtentwicklungskonzept (INSEK) „Zukunft Dresden 2025+“, Beschluss: 25.02.2016

Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept bildet die Handlungsgrundlage für alle gesamtstädtischen Entwicklungsziele. Ausgehend von den Zielstellungen des städtebaulichen Entwicklungskonzepts für die Stadt Dresden aus dem Jahr 2002 (INSEK) und den zwischenzeitlichen Berichten zum INSEK zur Kontrolle der Erfüllung der gesetzten Entwicklungsziele wurde im Jahr 2011 mit der Fortschreibung des INSEK begonnen. Ziel ist die Erarbeitung von Vorgaben für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung bis zum Jahr 2025+.



Abbildung 9: Schwerpunkttraum 6 und 7, welche sich mit dem Gebiet "Dresden-Nord" überschneiden (Landeshauptstadt Dresden 2015)

Als wichtigste Leitziele der Stadtentwicklung für die Stadt Dresden bestimmt „Zukunft Dresden 2025+“ mit dem Plaunghorizont 2030 die folgenden Zukunftsthemen:

- Dresden - Kulturstadt in Europa
- Dresden - Stadt mit Leistungskraft
- Dresden - Lebenswerte Stadt mit allen Bürgerinnen und Bürgern
- Dresden - Ressourcenschonende Stadt

Das Gebiet „Dresden-Nord“ umfasst die Schwerpunktträume 6 und 7 des INSEK. Es umfasst die folgenden Stadtbereiche:

- die südliche Leipziger Vorstadt,
- Pieschen-Süd,
- Teile von Pieschen-Nord.

Ziele für die Schwerpunktträume 6 und 7:

- Urbanisierungszone Leipziger Vorstadt: Verdichtung und Belebung von Flächen mit Schwerpunkt auf Wohnen, Gewerbe sowie Kultur
- Klimaschutz und Klimaanpassung im Gründerzeitgebiet Pieschen
- Lärmbremerinderung an der Leipziger Straße
- Ausbildung des neuen Schulstandortes Gehestraße
- Strukturierung der Leipziger Vorstadt durch Grünachsen und Realisierung von Grünflächen in Pieschen
- Schaffung von Wegeverbindungen und Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur
- Unterstützung von Existenzgründern/Vernetzung von Unternehmen
- Erhalt der kleinteiligen Gewerbestruktur in Pieschen

Schlüsselprojekte im ESF-Gebiet:

- Entwicklung des Bereiches Gehestraße als Schulstandort (Gymnasium Dresden-Pieschen, 145. Oberschule ab Schuljahr 2019/2020)
- Ergänzende Maßnahme Verkehr: Leipziger Straße
- Energetische Quartiersentwicklung sowie Ausbau der Fernwärmerversorgung (im Rahmen EFRE)
- Standortentwicklung Sachsenbad
- Entwicklung einer Promenade mit hoher Aufenthaltsqualität parallel zum Elberadweg
- Entwicklung einer Grünverbindung entlang der Bahntrasse (Gehestraße) (im Rahmen EFRE)
- Errichtung Fahrradparkstation am Neustädter Bahnhof (im Rahmen EFRE)

Weitere relevante Fachkonzepte

Teilfachplan für die Leistungsbereiche Kinder, Jugend und Familienarbeit und andere Aufgaben/ Jugendgerichtshilfe

Das Gebiet „Dresden-Nord“ befindet sich gemäß dem Teilfachplan im Untersuchungsgebiet Neustadt/Pieschen.

- mehrere Angebote zur offenen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern (u.a. Conn e.V., Kultur-Leben UG, Outlaw Gesellschaft für Kinder- und Jugendhilfe gGmbH, Treberhilfe Dresden e. V.)
- Offene Arbeit auf Aktivspielplätzen/Jugendfarmen: Aktivspielplatz Eselnest (Spielprojekt e.V.) für Kinder von 6-14 Jahre sowie Eltern mit jüngeren Kindern

- Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie (AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH) für Eltern mit Kinder bis 6 Jahre
- Mobile Jugendarbeit Pieschen (Diakonisches Werk Stadtmision Dresden e. V.): mobile Jugendarbeit(12-23 Jahre)
- Mobile Arbeit mit Kindern und Familien (Diakonisches Werk Stadtmision Dresden e. V.); mobile Arbeit mit Kindern und deren Eltern (5-12 Jahre einschließlich der Eltern)
- Mobile Jugendarbeit Neustadt (Diakonisches Werk Stadtmision Dresden e. V.): mobile Jugendarbeit (12-23 Jahre)

Bedarfsaussagen:

- Demokratiebildung: die Thematik der Demokratiebildung ist stärker in den Angeboten der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit zu verankern
- Mobile Angebote: bestehende Angebote sind zu prüfen und ggf. neu zu ordnen; weiterhin bedarf es einer verstärkten Vernetzung dieser Angebote mit Angeboten der Soziokultur und der Gemeinwesenarbeit
- Eltern stärken: es besteht ein steigender Unterstützungsbedarf für Kinder, Jugendliche und deren Familien in komplexen Problemlagen, sodass die mobile Arbeit dahingehend ausgebaut werden soll
- Frühe Hilfen: es besteht ein zusätzlicher Beratungsbedarf für werdende Eltern

Sportentwicklungsplan 08/2013

Das vorgeschlagene Programmgebiet befindet sich im Teilraum 1 des Sportentwicklungsplanes:

- Prüfung ob die Brachfläche an der Harkortstraße zu einer Grünfläche entwickelt werden kann
- Prüfung von Angeboten für den Wassersport an der Elbe im Breitensport, initiiert über Vereine
- Machbarkeitsstudie (Sportarten, Investitionen) für den ehemaligen Sportplatz Bärnsdorfer Straße bei Verfügbarkeit
- Erarbeitung von Projektvorschlägen (wo, wie oft, wofür) für die temporäre Nutzung von Straßenräumen
- Ausgeschilderte innerstädtische Laufstrecke für Jeder-mann
- Ausweisung eines Verbindungsweges vom Bereich J.- Meyer-Straße zur Hansastrasse
- Planung und Herstellung einer Fußwegeverbindung zwischen Äußerer Neustadt/Hechtviertel zur Elbe/Neustädter Hafen „über Auenstr./Gothaer Str.“
- Bestehende Bewegungsräume sollen besser durch ein gut ausgeschildertes und ausgebautes Wegenetz verbunden werden (z. B. Querungshilfen bzw. Ampeln an Hauptverkehrsstr.)
- Prüfung der Wirtschaftlichkeit einer reinen Beachvolleyballanlage im Ortsamt Pieschen
- Prüfung des Umbaus der Flutlichtanlage beim Sportplatz Eisenberger Straße

Fachplan Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege 2016/17

Das Gebiet „Dresden-Nord“ befindet sich im Untersuchungsgebiet Pieschen und Neustadt. Damit werden neben dem Programmgebiet auch weitere Flächen in Mickten, Kaditz und der Radeberger Vorstadt mit berücksichtigt. Eine Verzer-

ung von Angaben kann demnach nicht ausgeschlossen werden.

- 18 Kindertageseinrichtungen fünf kommunale und 13 in freier Trägerschaft und vier Hortbetreuungsangebote an Grundschulen
- Außerunterrichtliche Angebote an allgemeinbildenden Förderschulen: Hort des Förderzentrums A. S. Makarenko
- Einrichtungen der Ganztagsbetreuung: Ganztagesbetreuung an der Johann-Friedrich-Jencke-Schule Dresden, Schule für Hörgeschädigte - Förderzentrum –
- Heilpädagogische Gruppe: Weinböhlaer Straße 12
- Verfestigung des Programms „Kulturelle Bildung in Kindertageseinrichtungen - KuBiK“ in der Kindertageseinrichtung Riesaer Straße 9/11

2. Bildungsbericht Dresden 11/2014

- Strategie für Seniorenbildung
- Strategien und Ressourcen zur Gewinnung pädagogischen Personals
- Anpassung der Personalressourcen an pädagogische Herausforderungen
- Integrierte (abgestimmte) Sozial- und Bildungsplanung auf Sozialraumbene
- Verbesserte individuelle Förderung
- Konzept zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements in Dresden“
- Verbesserung der Datengrundlage
- Kommunalen Bildungsverantwortung definieren und leistungsfähig in der Organisationsstruktur verankern

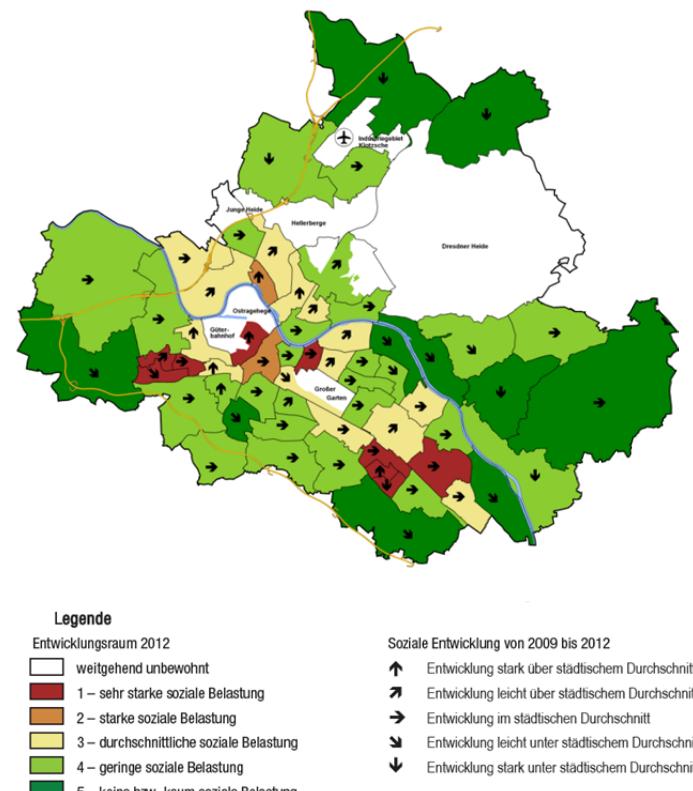


Abbildung 10: Soziale Problemlagen in Dresden 2012 und Entwicklung im gesamtstädtischen Vergleich seit 2009,
Quelle: Landeshauptstadt Dresden, 2. Dresdner Bildungsbericht (S. 46)

Fazit der Gebietsuntersuchung

Das Gebiet „Dresden-Nord“ wird im Integrierten Stadtentwicklungskonzept als ein Schwerpunkttraum für die Stadtentwicklung angegeben. Auch die Fachplanungen der Landeshauptstadt Dresden sehen einen deutlich erhöhten Förderbedarf für das Gebiet.

Dass sich die Lage in Teilen sehr problematisch gestaltet, hat auch die Analyse im vorliegenden Integrierten Handlungskonzept ergeben. Die scheinbar nur geringfügig erhöhten Werte des Gesamtgebietes bei den SGB II-Empfängerinnen und Empfängern sowie der Arbeitslosigkeit oder auch die positiven Werte bei der Bildungs- und Berufsqualifikation sind in Bezug auf ihre räumliche Konzentration zu betrachten. Es werden sektorale Untersuchungswerte erreicht, die doppelt so hoch wie der gesamtstädtische Durchschnitt sind. Bezuglich der Bildungswerte von Kindern wird etwa ein erhöhter Anteil an Rückstellungsempfehlungen ausgesprochen. Auch der Anteil an Gymnasialempfehlungen ist deutlich geringer als im gesamtstädtischen Durchschnitt, sodass eine langfristige Sicherung der bisher sehr positiven Werte der Bildungsqualifikation ohne ausreichend Betreuung nicht erhalten werden können.

Auch der scheinbar nur geringe Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund täuscht über die eigentliche Problemlage hinweg. Die heutigen Zahlen sind aufgrund bereits realisierter bzw. in Planung befindlicher Wohnheime deutlich höher bzw. werden es zukünftig sein. Da in dem Stadtgebiet bisher relativ wenige Angebote vorhanden sind, sind Maßnahmen und Projekte erforderlich, die das Verständnis zwischen „Alteingesessenen“ und Flüchtlingen fördern. Es bedarf darüber hinaus Strategien, um Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Werden diese Maßnahmen nicht ergriffen, werden sich mittelfristig im Untersuchungsgebiet insbesondere Personen konzentrieren, die über unzureichende Sozial- und Bildungsqualifikationen verfügen und es wird eine deutliche soziale Segregation gegenüber der Gesamtstadt ausgebildet. In diesem Kontext drohen vor allem Kinder und Jugendliche benachteiligt zu werden. Aber auch für die Menschen mit Migrationshintergrund besteht das Risiko bereits frühzeitig sozial ausgegrenzt zu werden, sodass dauerhaft ein Zusammenhang zwischen Herkunft und sozialem Stand in der Landeshauptstadt Dresden hergestellt wird.

Defizite und Merkmale in den einzelnen ESF-Handlungsfeldern

Informelle Kinder- und Jugendbildung

- 24,4 Prozent der 0-14-Jährigen sind auf Leistungen von SGB II angewiesen (gesamtstädtischer Durchschnitt 17,2 Prozent); in einem Drittel der Teilgebiete liegt der Wert über 30 Prozent
- es besteht ein überdurchschnittlich hoher Anteil an Kindern mit Sprachauffälligkeiten, der Anteil an Grundschulempfehlungen ist deutlich geringer als im gesamtstädtischen Durchschnitt und es besteht ein erhöhter sonderpädagogischer Förderbedarf
- Deutlich unterdurchschnittlicher Anteil an Gymnasialempfehlungen
- von Seiten der sozialen Träger wird angegeben, dass Kinder zunehmend Probleme haben, sich zu konzentrieren und Ziele konsequent zu verfolgen

Bürgerbildung und lebenslanges Lernen

- 8,1 Prozent Arbeitslose, 33,2 Prozent davon Langzeitarbeitslose (Landeshauptstadt Dresden: 6,5 Prozent arbeitslos, von denen 37,2 Prozent langzeitarbeitslos sind); in vereinzelten Teilgebieten steigt der Anteil der Arbeitslosen auf bis zu 10,8 Prozent an

Soziale Eingliederung/Integration in Beschäftigung

- 8,1 Prozent Arbeitslose, 33,2 Prozent davon Langzeitarbeitslose (Landeshauptstadt Dresden: 6,5 Prozent arbeitslos, von denen 37,2 Prozent langzeitarbeitslos sind); in vereinzelten Teilgebieten steigt der Anteil der Arbeitslosen auf bis zu 10,8 Prozent an
- 10 Prozent der Stadtteilbevölkerung sind Personen mit Migrationshintergrund und 6 Prozent Ausländer

Wirtschaft im Quartier

- kleinteilige Unternehmensstruktur
- geringer Branchenmix
- vorrangig Kleinunternehmen ansässig

Handlungskonzept/ Umsetzungsstrategie

Das Gebiet Dresden-Nord ist künftig sowohl städtebaulich als auch sozial weiter zu entwickeln. Mit Hilfe der angestrebten nicht investiven und investiven Maßnahmen der verschiedenen europäischen und nationalen Förderprogramme (ESF, EFRE, Stadtterneuerung) soll nachhaltig die Stabilisierung der sozialen, städtebaulichen, wirtschaftlichen und ökologischen Bedingungen im Gebiet erreicht werden. Ziel ist eine ganzheitliche Gebietsentwicklung.

Abgeleitet aus der Analyse bestehen im Gebiet „Dresden-Nord“ folgende Schwerpunkte bzgl. des Handlungsbedarfs:

- Ausbau der Angebote für Familien, um diesen größere Unterstützung bei der Erziehung anzubieten, Alleinerziehende zu entlasten sowie Vernetzungsstrukturen zu schaffen
- verstärkte bildungsrelevante Begleitung von Kindern, insbesondere im Übergang zur Grundschule und weiterführenden Schule
- Integrationsangebote für Menschen mit Migrationshintergrund und Verbesserung der zwischenmenschlichen Interaktion
- Ausbau der Erwachsenenbildung und gezielte Ansprache, Motivation von Arbeitslosen/Langzeitarbeitslosen

Insgesamt bedürfen im Gebiet alle Altersgruppen einer verstärkten Förderung. Um die weitere soziale Segregation zu vermeiden, liegt ein Schwerpunkt auf der Erwachsenenbildung. Ziel ist die Unterstützung und Motivation von Langzeit-Arbeitslosen zur Wiedereingliederung in die Arbeitswelt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die umfassende Förderung von Kindern und Jugendlichen in ihrer problembelasteten Lebenswelt. Beide Handlungsansätze beinhalten die Verbesserung der Bildungs- und Sozialkompetenzen. Ziel ist es, den Betroffenen Unterstützungsstrukturen und Angebotsformen anzubieten, die sie befähigen einen Bildungsabschluss zu erlangen und ihre gesellschaftliche und berufliche Teilhabe an der Gesellschaft sichert.

Die im nachfolgenden aufgeführten Projekte sind geeignet und angemessen eine positive soziale Entwicklung zu begünstigen. Sie wurden gemeinsam von den Trägern/Akteuren vor Ort und den Fachämtern der Landeshauptstadt Dresden erarbeitet. Die Grundlage dafür bildeten die bestehenden sozialen Bedarfe bzw. Anforderungen im Gebiet sowie die allgemeinen Handlungsgrundsätze des Europäischen Sozialfonds.

Vorhabenbereich informelle Kinder- und Jugendarbeit

Ziele der Stadt Dresden bei der informellen Kinder- und Jugendarbeit

Mit dem Vorhabenbereich der „Informellen Kinder- und Jugendarbeit“ beabsichtigt die Landeshauptstadt Dresden das Angebot für Familien im Gebiet wesentlich zu verbessern. Es sollen Kindern und Jugendlichen aller Altersstufen ausreichend Möglichkeiten zur Verfügung stehen, um gute Grund-, Schlüssel- und Bildungskompetenzen erwerben zu können. Somit wird eine deutliche Verbesserung der Bildungsqualifikation von Kindern und Jugendlichen erwartet.

Die Zielgruppe dieses Vorhabenbereiches sind vorwiegend Kinder und Jugendliche, aber auch deren Eltern mit und ohne Migrationshintergrund.

Bestehende Angebote der informellen Kinder- und Jugendarbeit

- offene Angebote für Kinder und Jugendliche in Einrichtungen, welche kostenfreie Leistungen vorhalten z. B. Sport- und Kreativangebote sowie Hausaufgabenhilfe
- Papacafé
- das AZ Connii als Jugendhaus insbesondere für junge Menschen über 18 Jahre außerschulische Jugendarbeit und Demokratiebildung
- das Kinder- und Jugendzentrum „stoffi“ unterstützt Familien und hilft ihnen Netzwerke zu knüpfen und Selbstvertrauen aufzubauen
- Abenteuerspielplatz „Eselnest“ mit Tierhaltung auf dem freies Spielen, die Pflege von Tieren sowie verschiedene Kreativangebote (kostenpflichtig) wahrgenommen werden können
- Mobile Jugendarbeit
- Familienzentrum bietet verschiedene Kurs- und Beratungsangebote für werdende oder junge Eltern

Weitere Bedarfe der informellen Kinder- und Jugendarbeit

Die Angebotsstruktur des Gebietes „Dresden-Nord“ ist auf den ersten Blick groß und vielfältig. Allerdings wird seitens aller Träger auf einen verstärkten Bedarf hingewiesen, da die Anzahl komplexer Einzelfälle zunimmt. Weiterhin wurde die Thematik eines interkulturellen Zusammenlebens bisher im Stadtteil noch nicht näher betrachtet, sodass es auch hier verstärkt Angebote zur Demokratiebildung (entsprechend den Zielen des LHP für Demokratie und Toleranz, gegen Extremismus) bedarf. Der Vorhabenbereich wird hinsichtlich seiner bestehenden Defizite bzw. Bedarfe im „Teilfachplan

für die Leistungsbereiche Kinder, Jugend und Familienarbeit und andere Aufgaben/ Jugendgerichtshilfe (§§ 11 - 14, 16 und 52 SGBVIII i. V. m. JGG) für den Zeitraum 2013 bis 2016“ beschrieben.

- Eltern stärken: es besteht ein steigender Unterstützungsbedarf für Kinder, Jugendliche und deren Familien in komplexen Problemlagen, sodass die mobile Arbeit dahingehend ausgebaut werden soll
- Demokratiebildung: stärker in den Angeboten der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit zu verankern
- bestehende Angebote sind zu prüfen und ggf. neu zu ordnen
- Frühe Hilfen: es besteht ein zusätzlicher Beratungsbedarf für werdende Eltern

Zusammenfassend bestehen für die geplante ESF-Förderung folgende Bedarfe, denen mit entsprechenden Angeboten entgegengewirkt werden soll:

- Ausbau der Angebote, um Eltern zu entlasten und beraten, sodass Konfliktpotenziale in den Familien abgebaut werden
- Einbindung der Thematik Toleranz und Demokratiebildung in bestehende und neue Angebote
- Angebote, die Kindern den Weg in das Schulleben erleichtern
- Eigenständigkeit fördernde Angebote
- Angebote, die Kindern helfen ihre Umgebung zu erfahren
- Angebote für Jugendliche zur Verbesserung des Übergangs zwischen Schule und Job/Weiterbildung
- Mobile Angebote: stärkere Vernetzung der bestehenden Angebote der Soziokultur und der Gemeinwesenarbeit

Geplante ESF-Maßnahmen der informellen Kinder- und Jugendbildung

Um den sozialen Defiziten entgegenzuwirken und bestehende Lücken in der Angebotsstruktur im Gebiet zu beheben, wurden folgende Maßnahmen von den Trägern bzw. in Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt Dresden erarbeitet.

- Wir kämpfen gegen Gewalt und stärken unsere Schüler – Kinder sollen lernen Konflikte ohne Einsatz von Gewalt zu lösen, sie erfahren ein neues Selbstbewusstsein und Stärkegefühl, Aufnahme einzelner Schüler als Streitschlichter
- „Lebenskünstlerinnen“ - Stärkung von Kompetenzen und Verbesserung der Vermittlung von Hilfen zur Selbsthilfe, Sicherung der gleichberechtigten Teilhabe, gemeinsamen Platz für Begegnung, Austausch und außerschulisches Lernen geben. Im "VONEinander und MITEinander Lernen" wird die emotionale, soziale, geistige, körperliche und motorische Entwicklung nachhaltig gefördert, Kompetenzen neu- sowie wiederentdeckt.
- Sportorientierte Jugend- und Jugendsozialarbeit - über das Medium Sport Konfliktfähigkeit und Toleranz fördern und einüben; die Bewegungserfahrung als Gefühlserfahrung soll dazu dienen Aggressionen zu kanalieren und abzubauen und soziale Kompetenz fördern.
- BasKIDball – die offene Turnhalle – freies Spielen und ohne Zwang, niedrigschwelliges Angebot soll Konfliktbewältigung und fairplay stärken und einen Beitrag leisten zu selbstbewussten und weltoffeneren Kindern und Jugendlichen.
- Kinder ins Atelier – im selbst organisiertem Kunstraum soll zur Vermittlung von ästhetischen und gestalteri-

schen Kompetenzen zur sozialen und kognitiven Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ein Beitrag geleistet werden.

- Schüler ins Atelier-Außerschulische Bildung – den Kindern insbesondere denen im Alter zwischen Grund- und Mittelschule soll ein qualifiziertes Freizeitangebot zwischen Schulschluss und Arbeitsschluss der Eltern angeboten werden.
- Mobiles Demokratietraining - Teilnehmer lernen demokratische Prozesse kennen, lernen Vorurteile und Berührungsängste abzubauen, die individuelle Entwicklung und Bildung der Kinder soll gestärkt werden
- Kultur verbindet – inklusive soziokultureller Angebote – Teilhabe durch Freizeitgestaltung mit Gleichaltrigen (auch von Menschen mit Behinderungen, mit Migrationshintergrund) durch Tanz (Verbesserung der motorischen Kreativität und Konzentrationsfähigkeit), künstlerisches Gestalten (Förderung von Fantasie und Ausdrucksfähigkeit) und Handwerk (Steigerung Selbstwert)
- Stadtteilerkundung und Erschließung von gestaltbaren Orten – Hortkinder einer Förderschule mit ihren spezifischen Beeinträchtigungen und Behinderungen beim Lernen und im Verhalten sollen Orte der Freizeitgestaltung (außerhalb des Hortex) für sich erschließen können, sie sollen Orte identifizieren, an denen sie etwas ändern möchten
- Offenes Angebot für Kinder – Kinder im Übergang von Kita zur Schule/Hort sind im Umfeld der Kitas unterwegs und können nach der Schule nicht in den Kindertageseinrichtungen (Kita) auf Geschwisterkinder und Eltern warten. Eine Sozialraumanalyse soll für den Bereich und mit Beteiligung der Kinder durchgeführt werden. Begegnungsmöglichkeiten sollen geschaffen werden um familiäre Strukturen zu unterstützen und Netzwerke zwischen Eltern zu initiieren. (Mobile Angebot für Kinder mit Spielplatzarbeit)
- Kompetenzentwicklung und Netzwerkaufbau Hortverbund – der Ausbau sozialpädagogischer Kompetenzen in den Regelhorten soll aufgrund der sozialräumlichen Lage und des vorhandenen Bedarfes entwickelt und professionalisiert werden. Die Fachkräfte der Horte benötigen entsprechendes Fachwissen, Handlungsrepertoire und Reflexionsmöglichkeiten zum Umgang mit dem herausfordernden Verhalten der Kinder und fachliche Begleitung bei der Etablierung von zielgruppenbezogenen Zugängen zu Akteuren der Beratung, Familienbildung und Freizeitgestaltung.
- Beteiligungsprojekt „Urban arT“ – durch Gestaltung von Wertstoffplätzen soll das Selbstwertgefühl gestärkt werden, soziale und künstlerische Kompetenzen entwickelt werden. Für Umweltbelange und Wiederverwendung von Rohstoffen soll sensibilisiert werden

Vorhabenbereich Bürgerbildung und lebenslanges Lernen

Ziele der Stadt Dresden bei der Bürgerbildung und lebenslangem Lernen

Der Vorhabenbereich der „Bürgerbildung und Lebenslanges Lernen“ hat zum Ziel benachteiligte Erwachsene zu unterstützen und ihnen bei konkreten Problemlagen Hilfestellung anzubieten. Dies soll in erster Linie durch das Erlernen von u.a. am Arbeitsmarkt nutzbaren Grund-, Schlüssel- und Bildungskompetenzen erfolgen. Angestrebtes Ziel ist es, Bewäl-

tigungsstrategien zur selbständigen Problemlösung zu entwickeln.

Der Vorhabenbereich überschneidet sich mit seinen Zielen stark mit dem Vorhabenbereich „Soziale Eingliederung und Integration in Beschäftigung“.

Bestehende Angebote Bürgerbildung und lebenslanges Lernen

Das Gebiet „Dresden-Nord“ ist durch eine gute Vernetzung von Bürgerinnen und Bürgern gekennzeichnet. Beigetragen haben dazu vor allem der geringe Altersdurchschnitt und das Wirken in gemeinsamen Projekten wie „Hechtfest“ und dem Mehrgenerationengarten „Aprikosen für Alle“. Allerdings konnte durch diese Projekte bisher kein Netzwerk entstehen, durch welches der oder die Einzelne die Möglichkeit hat, sich qualitativ fundiert weiterzubilden. Es fehlt oftmals an koordinierten, niedrigschwellingen Angeboten.

Allgemein fällt auf, dass es im Untersuchungsgebiet nahezu keine Angebote gibt, die das lebenslange Lernen unterstützen. Die bestehenden Angebote sich auf den kreativen Bereich ausrichten:

- AWO Jobladen mit Beratungsangeboten
- Lebensmittelpunkt mit Fahrradwerkstatt
- Kreative Werkstatt (vorrangig kostenpflichtige Kreativangebote)
- Bibliothek Pieschen

Weitere Bedarfe der Bürgerbildung und lebenslanges Lernen

- niedrigschwellige Weiterbildungsmöglichkeiten außerhalb des Kreativbereichs, z. B. Computerkenntnisse, Organisation/Management
- gezielte Ansprache und Begleitung von Erwachsenen für eine bessere Wahrnehmung von bestehenden und neuen Angeboten

Geplante ESF-Maßnahmen der Bürgerbildung und lebenslanges Lernen

Die eingereichten Angebote konzentrieren sich auf eine kostenfreie, niedrigschwellige und nachhaltige Nutzung.

- FORUM: Pieschen - niederschwelliges Angebot, das durch seinen spielerischen und kommunikativen Ansatz auch "schwer zu erreichende Menschen" zur Teilnahme motivieren vermag durch Methode des Forumtheaters
- „Der Apfel fällt nicht weit vom Tisch“ – Teilnehmende erwerben Ernährungskompetenz und Wissen um ernährungsphysiologische Eigenschaften und gesunde Zubereitung , Projekt fördert und belebt das Gemeinwesen- Raumergreifung – sozial benachteiligte Menschen werden an künstlerische Tätigkeiten herangeführt und erobern mit ihren Kreationen öffentliche Plätze, Förderung von sozialem Verhalten und Minderung von Vorurteilen
- kultURsprung - kulturelle Ansätze filtrieren und produktiv umsetzen, kreatives Potenzial in sich entdecken, entwickeln, umsetzen, reflektieren, Potenziale werden öffentlich sichtbar gemacht und befördern die soziale Stärkung der Teilnehmenden

Vorhabenbereich soziale Eingliederung und Integration in Beschäftigung

Ziele der Stadt Dresden bei der sozialen Eingliederung und Integration in Beschäftigung

Im Vorhabenbereich der „Sozialen Eingliederung und Integration in Beschäftigung“ sollen vor allem Beratungs- und Betreuungsprojekte initiiert sowie Netzwerke und Bürgerprojekte aufgebaut werden. Diese sollen der sozialen Integration und besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf dienen und zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit beitragen.

Die Zielgruppe für diesen Vorhabenbereich sind vor allem arbeitslose Menschen mit und ohne Migrationshintergrund.

Bestehende Angebote zur der sozialen Eingliederung und Integration in Beschäftigung

Bisher bestehen im Gebiet „Dresden-Nord“ kaum Angebote, für die Zielgruppe arbeitslose Menschen. Für Menschen mit Migrationshintergrund gibt es derzeit kein eigenständiges Angebot. Ebenso gibt es keine Projekte, welche die Migrantinnen und Migranten an den Arbeitsmarkt heranführen. Maßnahmen zur sozialen Eingliederung und Integration in Beschäftigung beschränken sich ausschließlich auf jungen Menschen bis 26 Jahren im Angebot der AWO. Für Personen außerhalb des SBG VIII gibt es kein passendes Angebot im Untersuchungsgebiet.

Folgende Angebote sind konkret im Gebiet vorhanden:

- Begegnungscafé im Kinder- und Jugendhaus Emmers
- Kontaktcafe im AZ Conn
- Verein „Pieschen für Alle“ u. a. Freizeit- und Beratungsangebote für Menschen mit Migrationshintergrund
- Zwei fremdsprachige Sportangebote
- Zwei Angebote zu gemeinsam Kochen durch die Gruppe „Cartonage“ und dem Verein „Pieschen für Alle“
- Für Personen bis 26 Jahre unterstützt der AWO Jobladen die Integration in den Arbeitsmarkt

Vor dem Hintergrund, dass im weiteren Verlauf des Jahres 2016 voraussichtlich ein großer Teil der Asylsuchenden anerkannt wird und eine Arbeitserlaubnis erhält, sind zwingend Maßnahmen notwendig, welche die Menschen in den Arbeitsmarkt integrieren oder ihre Sozial- und Bildungskompetenzen stärken.

Weitere Bedarfe zur sozialen Eingliederung und Integration in Beschäftigung

- Niedrigschwellige Angebote, die Arbeitslose an den Arbeitsmarkt oder an ein Ehrenamt heranführen , bspw. dauerhafte Repräsentation eines Gemeinschaftsgartens
- Niedrigschwellige, interkulturelle Angebote, durch die die Flüchtlinge sowohl Sprach-, als auch Sozial- und Bildungskompetenzen erlangen
- Motivation Ehrenamt/bürgerschaftliches Engagement
- Angebote, die Selbstwertgefühl und Kompetenzen auf berufliche Entwicklung verbessern
- Beratungen von Migranten durch Migranten

geplante ESF-Maßnahmen zur sozialen Eingliederung und Integration in Beschäftigung

Abgeleitet aus dieser Analyse wurden folgende Projektvorschläge eingereicht:

- NAVI Nord – (nachhaltig aktivieren, Informationen vermitteln und integrieren) - Bildungsberatung und Aufbau/Stabilisierung eines arbeitsmarktrelevanten Netzwerkes zur sozialen Integration und Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Unterstützung Betroffener bei der (Re-)Integration in den Arbeits- und Bildungsmarkt
- My LocalVillage – Auf den Spuren der Veränderung – Aktivierung und Einbeziehung Jugendlicher durch Erarbeitung Stadtteilgeschichte
- Qnoten – Quartiersentwicklung und sozialer Knotenpunkt – Erwerb von neuen Kompetenzen durch die Arbeit in Bürgergärten, Knüpfen von Kontakten befördert soziale sowie die Eingliederung auf dem Arbeitsmarkt
- Begegnung in Bunt/Mobilität verbindet - Begegnungsangebote bieten, die Ängste abbauen und Annäherungsmöglichkeiten schaffen Aufbau einer Fahrradselbsthilfeworkstatt, informelle Begegnungen wie Frühstückstreffen, Kurse – wie Verkehrsregelschulen, Gesprächsabende und Länderabende sollen Brücken schlagen und Selbstwertgefühl stärken
- „Mintegration“ - Jugendlichen sollen mögliche Bildungs- und Berufsperspektiven aufgezeigt werden, die ihren persönlichen Potenzialen entsprechen, Aufzeigen von Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt, Unterstützung bei Studien- und berufsbezogenen Entscheidungen
- Lokal.Sozial.Media. Inklusion durch Radioarbeit und Medienkompetenz – Erlangung von Kompetenzen im Umgang mit Technik, Sprache, Kultur und Umwelt, eigenständiges Handeln und Stärkung des Selbstbewusstseins, Lernen praktischer journalistischer Grundlagen der (Audio-) Technik und Arbeitsorganisation
- Elixier – Experimentierzentrums für interkulturelles Leben – geflüchtete Menschen werden als selbstorganisierte Subjekte betrachtet, Unterstützung von Wohnpatenschaften (zu Themen: Erstausstattung, Mietkaution, Leistungen, Strom- wasser- und Internetversorgung, Mieterrecht und Betriebskostenabrechnung), Workshops zur Partizipation und sozialen Eingliederung zu den Themen „Wie will ich wohnen? – gute Nachbarschaft im Quartier“
- Koordinierungsstelle Ehrenamt für langzeitarbeitslose Menschen – Koordinierungsstelle übernimmt die Aufgabe langzeitarbeitslose Menschen in Bezug auf ein Ehrenamt zu beraten und zu begleiten, passende Einsatzstellen zu finden bzw. zu schaffen, ein Austauschcafe soll organisiert werden
- Koordinierung und Betreuung der Ehrenamtsarbeit (I und II) – Ehrenamtsarbeit soll neu dargestellt werden und qualitativ koordiniert werden
- EurOper – soziokulturelle Begegnung und Bildung – durch das offenen Kursformat soll die gleichberechtigte Begegnung ermöglicht werden und eine zeitgenössische Oper entstehen lassen
- Pieschen gemeinsam entwickeln mit Nachbarschaftscommoning – negative Auswirkungen der Arbeitslosigkeit entgegenwirken, ohne Stigmatisierung durch aktivieren der nachbarschaftlichen Tätigkeiten und erarbeiteten von nutzbringende Stadtteilkarte „Mapping Pieschen“, Patenschaften
- Dresdner sein, bleiben und werden- Hand in Hand - Dresdner mit gleichem Migrationshintergrund bieten Gesprächs-und Informationsangebote (Begleitung bei

Behördengängen, Orientierungskurse zu europäischen Werteverständnis, Verstehen des dt. Rechtssystems, Basiskenntnisse der deutschen Sprache) an, damit soll eine Prävention vor religiösen Extremismus erfolgen und deutsche Sprachkenntnisse vertieft werden

- Veselinka – Beratungsangebote für Migranten zu Arbeitsmarktsituation, Anerkennung von Bildungsabschlüssen und Kontakte pflegen zum öffentlichen Leben (Schulen, Kitas). Kennenlernen der anderen Kulturen
- Schach als Beitrag zur Integration – Angebote zum Schachspiel für getrennte Gruppen und zum Erlernen von Schach. Die "Kämpfe" auf dem Schachbrett verlaufen friedlich. Durch das Schach wird die geistige Entwicklung von Kindern in besonderem Maße gefördert. Geistige Fitness und lebenslanges Lernen sind weitere Vorteile einer regelmäßigen Beschäftigung mit Schach.
- Kulturlotsen Dresden-Nord - Migranten sollen mit Experten (interkulturelle Pädagogik, Sozialpädagogik und Kulturvermittlung) Themen, Konzepte, Methoden erarbeiten, die sie dazu befähigen eigene Kurse in Erstaufnahmeeinrichtungen anbieten zu können, eigene Migrationserfahrung sollen verarbeitet und in einen konstruktiven Diskurs umgewandelt werden
- Integration durch Betrieb eines Fahrradparkhauses

Vorhabenbereich Wirtschaft im Quartier

Ziele der Stadt Dresden bei der Förderung der Wirtschaft im Quartier

Im Vorhabenbereich „Wirtschaft im Quartier“ sollen lokale Unternehmen unterstützt werden, die einen Beitrag zur Beschäftigung und sozialen Integration im Gebiet leisten.

Angebote und bestehende Defizite

Es sind keine Maßnahmen für den Vorhabenbereich Wirtschaft im Gebiet „Dresden-Nord“ vorgesehen. Ursache dafür ist die äußerst kleinteilige Gewerbestruktur. Sie verhindert eine wirtschaftliche Realisierung von Projekten, da es an personellen Kapazitäten fehlt, die bspw. das Anlernen von Langzeitarbeitslosen oder Menschen mit Migrationshintergrund übernehmen könnten. Im Gebiet bestehen bisher vereinzelte Angebote zur Verbesserung der wirtschaftlichen Situation des Einzelnen:

- AWO: Schuldner- und Insolvenzberatung (Leipziger Str.)
- Langzeitarbeitslose (Fichtenstraße)
- Lehrstellen- und Praktikumsbörse

Vorhabenbereich Begleitende Maßnahmen

Zu diesem Vorhabenbereich gehören koordinierende, qualitätssteuernde und aktivierende Vorhaben, Vorhaben zur Einbeziehung der Bewohner und relevanter öffentlicher und privater Akteure sowie die Fortschreibung des gebietsbezogenen Integrierten Handlungskonzeptes (GIHK).

geplante ESF-Maßnahmen

Einsatz eines beauftragten Büros zur Programmbegleitung

Verknüpfung mit investiven Stadtentwicklungsmaßnahmen

Innerhalb des Programmgebietes bestanden und bestehen weitere Fördergebiete der Stadterneuerung und der europäischen EFRE- Förderung, die im Gegensatz zum ESF-Programm einen überwiegend investiven Charakter haben. Das ist zum einen relevant hinsichtlich der grundsätzlichen Aufnahmebedingungen in das Programm, zum anderen bezüglich der Verknüpfung von nicht-investiven und investiven Stadtentwicklungsmaßnahmen im Sinne einer integrierten nachhaltigen Gebietsentwicklung.

In den aktiven Sanierungsgebieten Pieschen und Hechtviertel wurden in den vergangenen Jahren zahlreiche bauliche Vorhaben realisiert, die es heute Vereine und städtische Institutionen ermöglicht, soziale und kulturelle Angebote in dem ESF-Gebiet umzusetzen.

Aktuelle und ehemalige Gebiete und Projekte der Stadterneuerung und Stadtentwicklung im Gebiet

Sanierungsgebiet Dresden –Pieschen (seit 1991)

- befindet sich vollständig im geplanten ESF-Gebiet
- bisher wurden verschiedene Gemeinbedarfseinrichtungen und Straßen saniert, Spiel- und Freiflächen geschaffen sowie verschiedene Wohnprojekte unterstützt (u. a. Umbau ehemalige Feuerwache zur Stadtteilbibliothek, Sanierung Vereinsgebäude der „Kreativen Werkstatt“, Neubau KITA Leisniger Straße, Sanierung Grund- und Mittelschule Konkordienstraße)
- aktuelle Projekte sind die Realisierung der Erschließungsstraße im Quartier Moritzburger/ Konkordienstraße mit Spielplatz und Neuordnung des Wohnumfeldes sowie die Entwicklung des Markusareal als wesentlicher Bestandteil des Stadtteilzentrums

Sanierungsgebiet Dresden-Hechtviertel (seit 1993)

- befindet sich vollständig im geplanten ESF-Gebiet
- abgeschlossene Projekte: Aufwertung Freiraumanlagen, Realisierung dreier Spiel- und Bolzplätze, Sanierung von Straßenräumen und Gemeinbedarfseinrichtungen sowie eines Obdachlosenheims, Einrichtung eines Stadtteilzentrums, Sanierung St.-Pauli-Kirche, Sanierung Gemeinbedarfseinrichtung Hechtstraße 32, Wohnumfeldmaßnahmen
- zukünftige Projekte: Teilsanierung und Herstellung der Barrierefreiheit im AZ Conn, Realisierung des Vorplatzes vor dem neuen S-Bahn-Haltepunkt am Bischofplatz, Straßensanierung der Hechtstraße zwischen Bischofsstraße und Erlenstraße und Ankauf einer Fläche für einen Gemeinschaftsgarten

EFRE Förderprogramme 2000 – 2006 und 2007 – 2013

- Sanierung von Gemeinbedarfseinrichtungen
- Verbesserung der Straßenraumgestaltung in den Gründerzeitquartieren
- Realisierung von Grünflächen durch Abriss und Aufwertung von Freiflächen
- Unterstützung von freien Trägern der Kinder und Jugendarbeit sowie aus dem Bereich Kultur

Im EFRE Förderprogramm 2007 – 2013 wurde mit Mitteln der Europäischen Union die Aula des Pestalozzi Gymnasiums saniert, Spielplätze entstanden, wie die Plätze an der Friedensstraße, am Bischofplatz, die Stadtsoase Liststraße und die temporäre Freifläche Neuland. Flächen, die die Projektträger auch heute in Ihren Überlegungen nach Treffpunkten von Kindern, Jugendlichen aber auch sozial benachteiligte Personen in die Projektideen bzw. in die Zielgruppenansprache einbeziehen.

EFRE Förderprogramm 2014 – 2020

Für die Förderperiode 2014 bis 2020 besteht das Potenzial, das im Gebiet „Dresden-Nord“ Mittel des ESF und des bereits bestätigten EFRE-Gebietes „Dresden-Nordwest“ in Synergie zueinander treten und somit das Gebiet nachhaltig entwickelt wird.

Folgende Ziele sollen mit Hilfe der EFRE-Förderung erreicht werden:

- Verbesserung der energetischen Quartiersentwicklung und damit Reduzierung von CO2-Emissionen durch den Bau einer Fernwärmeleitung
- Verbesserung des innerstädtischen Klimas durch die Realisierung von Grünflächen und Herstellung eines Grünzuges
- Ausbau der umweltfreundlichen Mobilität
- Barrierefreiheit im öffentlichen Raum

Aus der Überlagerung von Stadterneuerungsgebieten im potenziellen ESF-Fördergebiet Dresden-Nord lässt sich der Erneuerungs- und Entwicklungsbedarf ablesen. Mit der ESF-Förderung werden neben nicht-investiven Projekten der EFRE-förderung erstmals in größerem Umfang auch Maßnahmen der nachhaltigen sozialen Stadtteilentwicklung förderfähig, die nicht unmittelbar auf die Behebung baulicher Mängel abzielen. Bisher konnten im Rahmen der Förderung nicht alle Defizite im Gebiet behoben werden. Um die sozialen Problemlagen dauerhaft und nachhaltig zu beheben, bedarf es differenzierter Lösungsansätze, die sich gezielt der einzelnen Bevölkerungsgruppen annehmen.

Prinzipiell ist der integrierte Ansatz und die Verknüpfung von Maßnahmen so zu interpretieren, dass ein breites Spektrum von Projekten zu einer effektiven und nachhaltigen Entwicklung beiträgt. Dabei können die verschiedenen Projekte durchaus zeitlich entkoppelt sein. Nicht immer finden Projekte des ESF in mit anderen Förderprogrammen geschaffenen oder erneuerten Räumen statt. Wichtiger für eine nachhaltige Entwicklung ist, dass in den verschiedenen Sektoren der räumlichen Entwicklung Impulse gesetzt werden können. Insofern sind auch die Projekte in mittlerweile abgeschlossenen Programmen wertvoll und relevant.

Konzept der Zielgruppenansprache

Eine klare Zielgruppenansprache ist die grundlegende Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung der einzelnen Maßnahmen. Nur indem die Personen, denen geholfen werden soll, die Angebote annehmen, kann sich deren soziale Situation verbessern und können sie langfristig Potentiale für ein selbstbestimmtes Leben.

Da die vorhandenen Akteure und potentiellen Träger von ESF-Projekten im Stadtteil erfahren und professionell in der Zielgruppenansprache sind, ist zu erwarten, dass im Rahmen der ESF-Förderung zielgerichtet und effektiv die Akquirierung von Adressaten erfolgt. Bestehende Formen sollen dabei weiterentwickelt werden und ggf. auf neue Zielgruppen angepasst werden. Trotz des bestehenden Erfahrungsschatzes im Hinblick auf die Erreichung von Adressaten zeigt die Situation im Stadtteil, dass sich noch nicht alle potenziellen Teilnehmer angesprochen fühlen.

Im Rahmen des ESF erfolgt die Zielgruppenansprache auf vielfältige Weise, u. a. auch nach Altersgruppen, Geschlecht und Herkunft. Dabei sollen sowohl klassische als auch neue Medien eingesetzt werden. Nachfolgend ist dargestellt, wie Zielgruppen im Rahmen der Maßnahmen erreicht werden sollen.

- Mehrsprachige Aushänge in Erstaufnahmeeinrichtungen sowie andere Einrichtungen für Asylsuchende (in leichter Sprache)
- Mehrsprachige Aushänge, Faltblätter, Flyer, Poster
- Soziale Medien, z. B.: Facebook
- Webseiten: afeefa.de, hecht-viertel.de, dresden.de
- Mundpropaganda, u.a. mit Hilfe ehemaliger Projektpartner und Mitglieder sowie in Vereinen
- Infotafel vor Ort
- Jugendinfoservice der Landeshauptstadt Dresden
- Anzeige in Stadtteilzeitschrift und Stadtmagazinen
- Schulen im Gebiet
- Bewerbung durch Angebote an Schulen z. B. Schulsozialarbeit
- Jugendamt/Allgemeiner Sozialer Dienst, Beratungsangebote für Familien
- Vorstellung Projekt in Jugendeinrichtungen
- Radiojingle
- Regionalkoordinator Asyl

Die einzelnen Zielgruppenansprachen sind teilweise bereits in den Projektskizzen (Teil B) hinterlegt, werden aber mit dem konkreten Projektantrag weiter ausgearbeitet.

Verstetigung

Der Europäische Sozialfonds ESF ermöglicht wichtige Impulse für die soziale Stadtentwicklung im Gebiet „Dresden-Nord“. Anhand der Ziele und Maßnahmen wird deutlich, dass neue Angebote etabliert bzw. bestehende weiterentwickelt und intensiver miteinander verknüpft werden sollen. Darüber hinaus erhält das Gebiet aufgrund der Programmzugehörigkeit eine deutlich erhöhte Aufmerksamkeit in Politik und Gesellschaft. Somit wird dem Gebiet über den Förderzeitraum hinaus vermehrt Beachtung zuteil.

Die Unterstützung durch den ESF ist zunächst zeitlich befristet auf den Zeitraum bis 2020. Deshalb wird angestrebt, bereits während der Förderphase nachhaltige, eigenständige Strukturen aufzubauen, die eine weitere eigene und positive Entwicklung ermöglichen.

Trotz der Fördermittel und einer erfolgreichen Projektphase werden bis zum Jahr 2020 nicht alle bestehenden Probleme und Defizite behoben werden können. Die Verbesserung der sozial-integrativen Missstände im Stadtgebiet wird also auch weiterhin kommunale und gesellschaftliche Aufgabe bleiben. Das bedeutet aber nicht automatisch, dass eine Fortführung der einzelnen Projekte in jedem Fall sinnvoll und/oder möglich ist.

Deutet man den Aspekt der Verstetigung im Sinne einer Nachhaltigkeit bleibt allerdings festzuhalten, dass jedes Projekt eine nachhaltige und somit verstetigte Wirkung bei den Teilnehmenden der Projekte erzielt hat, die auch bestehen bleibt wenn es keine Fortführung des Projektes geben wird. Die neuen Fähigkeiten und Kenntnisse im Lebensalltag der Stadtteilbevölkerung haben keine befristete Wirkungsdauer.

Die Akteure und Träger wurden bereits bei der Erstellung der einzelnen Projekte dazu aufgefordert, mögliche Projektpartner zu benennen und erste Ansätze für die Verstetigung nach Förderende aufzuzeigen. Für das Gebiet „Dresden-Nord“ wurden durch die Träger bereits einzelne Verstetigungsansätze benannt, die sich den konkreten Projektbeschreibungen wiederfinden. Dazu gehören Bestrebungen, über Förderkreise und Sponsoring eigene und unabhängige Finanzstrukturen zu schaffen, und eine verstärkte Verlagerung in ehrenamtliche Aktivitäten der dann auf einer gefestigten Basis laufenden Projekte. Es ist davon auszugehen, dass im Verlauf des Förderzeitraums neue Ansätze hinzukommen werden und ursprünglich geplante geändert werden.

Zwar ist in vielen Programmen das Kriterium der Zusätzlichkeit wichtig, jedoch ist davon auszugehen, dass eine Fördermittelakquise auf der Grundlage von erfolgreichen Projekten einfacher sein wird. Zur Verstetigung von Projekten der Flüchtlingsintegration bleibt die weitere Bedarfsentwicklung über den ESF-Zeitraum abzuwarten.

Insgesamt haben die aufgeführten Maßnahmen gute Erfolgssichten aufgrund der frühzeitig zugesicherten Beteiligung von Fachämtern und Trägern sowie der gemeinsamen Erarbeitung von Maßnahmen und gemeinsam erarbeiteten Verstetigungsstrategien. Damit können diese Vorhaben auch in den weiteren gesamtstädtischen Entwicklungen und Fachplanungen frühzeitig berücksichtigt werden.

Kostenaufstellung/Antragsverfahren

Kosten- und Finanzierungsplan

In der Anlage wird der Kosten- und Finanzierungsplan dargestellt. Dieser Plan ist nach den Handlungsfeldern der Richtlinie „Nachhaltige soziale Stadtentwicklung“ aufgestellt worden. In diesem Plan wurden die Projekttitel der Maßnahmen, die Gesamtkosten und die Finanzierung nach Jahresscheiben aufgenommen. Außerdem enthält der Plan Aussagen zur Trägerschaft, zur Laufzeit, zur Höhe des kommunalen Finanzierungsanteils. Es erfolgte eine Unterteilung in Priorität 1 und 2. Teilweise sind in der Kategorie Priorität 2 auch Folgeprojekte eingeordnet, die in Abhängigkeit des Erfolgs des ersten Projekts und des Budgets fortgesetzt werden sollen.

Die endgültigen Kosten werden erst mit dem konkreten Einzelantrag zum Vorhaben unter Anwendung der Grundlage „Förderfähige Ausgaben und Kosten im Rahmen der Förderung aus dem ESF und Landes- sowie Bundesmitteln im Förderzeitraum 2014 – 2020“ des Freistaates Sachsen definiert.

Nach dem derzeitigen Stand des Maßnahmekonzeptes besteht folgender Bedarf an der Bereitstellung von Finanzhilfen aus dem ESF und an Eigenmitteln der Landeshauptstadt Dresden im Zeitraum 2017-2020. Der Finanzierungshilfebedarf bezieht sich hier auf die Maßnahmen der Prioritäten 1 und 2.

- 2.625.000 € Investition
- 2.493.750 € Finanzhilfebedarf
- 131.250 € Eigenanteil der Landeshauptstadt Dresden

Für die Priorität 1 ergibt sich im Zeitraum 2017-2020:

- 2.073.000 € Investition
- 1.969.350 € Finanzhilfebedarf
- 103.650 € Eigenanteil der Landeshauptstadt Dresden

Für die Priorität 2 ergibt sich im Zeitraum 2017-2020:

- 552.000 € Investition
- 524.400 € Finanzhilfebedarf
- 27.600 € Eigenanteil der Landeshauptstadt Dresden

Die Bereitstellung der Eigenmittel der Landeshauptstadt Dresden (5 %) zur Kofinanzierung der Förderung nach den Prioritäten 1 und 2 des Kosten- und Finanzierungsplanes wurde im Haushalt der Landeshauptstadt Dresden angemeldet.

Projekt- und Maßnahmeblätter

In der Anlage (Teil B) sind die Projekt- und Maßnahmeblätter eingeordnet. Die Maßnahmeblätter enthalten die Informationen zu den Trägern, Ansprechpartnern, Kooperationspart-

nern, Zielen, Abläufen, Finanzierung, geplante Zielgruppenansprache und Vorstellungen zur Verfestigung der Projektideen.

Für jede Projektidee wurde ein Maßnahmeblatt erarbeitet. Bei einigen Maßnahmen gehen wir davon aus, dass sich im Laufe der ersten Projektzeit der Bedarf nach einer Fortführung des Projektes ergeben kann. Dieser Bedarf kann sich ergeben aus der Dauer und Schwierigkeit bei der Zielgruppenansprache aber auch aus dem Bedarf der sich aus einem sehr gut angenommenen und erfolgreichen Projekt ergeben kann.

Die Darstellung der einzelnen Projekte im Text, im Kosten- und Finanzierungsplan und in den Maßnahmeblättern vermittelt einen umfassenden thematischen, finanziellen und räumlichen Überblick über die Maßnahmen und den gesamten Umsetzungsprozess.

Bewilligungsverfahren

Die Projektblätter dienen der Bewilligungsstelle SAB und dem SMI zur Plausibilitätsprüfung der konkreten Umsetzung der Maßnahmen und der Finanzbedarfe im Gebietsbezogenen integrierten Handlungskonzept. Auf der Grundlage des beschlossenen Handlungskonzeptes und der Projektblätter wird über die Aufnahme des Gebietes in das Förderprogramm und die Bereitstellung eines Finanzrahmens in einem Rahmenbewilligungsbescheid mit Verpflichtungsermächtigungen pro Jahresscheibe bis voraussichtlich 2020 entschieden. Der Rahmenbescheid stellt noch keine abschließende Zustimmung zu den im Handlungskonzept geplanten Einzelvorhaben dar.

Nach Vorlage des Rahmenbewilligungsbescheides sind in einer 2. Stufe die Einzelprojekte zur Förderung bei der SAB durch die Landeshauptstadt Dresden unter Einbeziehung der Projektträger im PRANO zu beantragen. Mit Einreichung des Projektantrages ist der förderfähige Maßnahmbeginn gestattet. Der Zuwendungsbescheid zum Einzelprojekt wird an die Landeshauptstadt Dresden ausgereicht. Diese hat nach der Zustimmung der SAB zu einer Weiterleitung der Zuwendung an Dritte an den Projektträger einen eigenen Bewilligungsbescheid mit Übernahme der Verpflichtungen auszustellen.

Die Landeshauptstadt verwendet auch Fördermittel zur Erstattung der Kosten, die durch die Beauftragung eines Dienstleisters zur Projektumsetzung entstehen.

Die Landeshauptstadt Dresden hat zur Beantragung die Formblätter der SAB sowie die internetbasierte Software PRANO zu nutzen.